Nr. 381. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 16. August 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 15. August. Ueber die Herbstparade des Gardekorps bringt der „B. B.-C." folgenden Bericht:

Für das deutsche Heer beginnt jetzt eine Zeit besonders strenger Arbeit; nicht die hergebrachte Prüfung der Truppen und der Führer, die Herbstmanöver sind dabei besonders ins Auge gefaßt, sondern die Neugestaltung, Erweiterung und andersartige Ausbildung der Armee, wie sie in Folge der angenommenen Militärvorlage nach den Uebungen im neuen Dienstjahre durchzuführen sein wird. Bei der nächsten Parade wird man bereits neue Formationen in Reih und Glied sehen und die berufenen Instanzen werden sich überzeugen können, in welcher Weise die „soldatische Schulreform" hinsichtlich der Leistungen auf dem Exerzierplatz eingewirkt hat. Wir nehmen an, daß weder Richtung noch Vorbeimarsch der Infanterie durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit leiden wird, daß die Gewehre ebenso gut getragen werden dürften, die Griffe gerade so exakt ausgeführt werden, wie bisher. Was die altpreußische Tradition einmal verlangt, wird eben in die Truppe gebracht; die Probe des neuen Systems ist bei dem vierten Garde-Regiment glänzend erbracht worden, und auch Spezialtruppen, die, wie die Eisenbahn-Regimenter, nur eine kurze Spanne Zeit der Ausbildung mit dem Gewehr und in der Masse widmen können, dürften dem militärischen Auge bei der Revue keineswegs ungünstig auffallen.

Diesmal bot die Herbstparade im Ganzen und Großen das gewohnte Bild. Auch heute war das Tempelhofer Feld in frühester Morgenstunde das Ziel vieler Tausender von Schaubegierigen, obwohl es scheinen will, daß die Wagenburg, die auf dem Paradefelde selbst mit polizeilich ertheilter Erlaubniß Platz nehmen darf, von Jahr zu Jahr kleiner wird. In den Equipagen begegnete man wenig neuen Erscheinungen; wir bemerkten den Weltreisenden Ehlers mit seinem jungen Suaheli auf dem Bock. Herr Ehlers hat auf seinen Wanderungen mancher Majestäten Truppen gesehen, aber der kleine Afrikaner riß erstaunt die Augen auf. Zum ersten Male wohnte auch der neuernannte Gesandte der Vereinigten Staaten einer preußischen Parade bei: Mr. Chapman Coleman, der hier längst eingebürgerte Diplomat, bei dem schon manche republikanische „Excellenz" vorbeigezogen, informirte seinen Vorgesetzten, der mit sichtlicher Aufmerksamkeit den Erläuterungen seines ersten Legationssekretärs lauschte. Das Spalier der Massen auf dem Wege vom Belle-Alliance-Platz an war ununterbrochen, aber nicht übermäßig tief. Auch auf der Chaussee und auf dem Vormarsch-Terrain herrschte kein lebensgefährliches Gedränge. Es war dort diesmal Bewegung möglich und man konnte bemerken, daß gediente Leute, die als „Autoritäten" Belehrungen spendeten, dankbare Zuhörer im Kreise um sich schaarten.

Um acht Uhr war die Truppenaufstellung geordnet. Die Leib-Eskadron der Gardes du Corps brachte die Standarten des eigenen Regiments, der Garde-Kürassiere und zweier Garde-Ulanen-Regimenter. Vor dem Trompeterkorps wirbelten diesmal zwei Kesselpaukenschläger, der des eigenen Regiments und der der Garde-Kürassiere. Die Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß überführte die Fahnen der Infanterie. Der Riesenhauptmann Herr v. Plüskow marschirte an der Spitze dieser Eskorte, in deren Reihen die beiden Söhne des Prinzen Albrecht, des Regenten von Braunschweig, auf dem Paradeplatze eintrafen. Dort nahmen der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz, scharf beobachtet und wegen ihrer militärischen Haltung allgemein „bewundert", ihre Plätze ein, der Kronprinz am rechten Flügel der Kompagnie, sein jüngerer Bruder als schließender Offizier.

Die Aufstellung der zur Parade kommandirten Truppen war gegen sonst verändert. Im rechten Winkel zum ersten Treffen waren wie immer die abkommandirten Offiziere und Mannschaften, die Suite einschließlich der fremdländischen Offiziere placirt; die Leibgendarmerie, die von der Stadt her gekommen, schob sich vor die Suite. Den rechten Flügel des ersten Treffens bildeten die Kadetten. Dann folgten hintereinander das erste Garde-Regiment zu Fuß, das dritte Garde-Regiment zu Fuß, die Unteroffizierschule, darauf das zweite Garde-Regiment, die Gardefüsiliere und das seit gestern zur Berliner Garnison gehörige vierte Garde-Regiment. Die erste Garde-Grenadierbrigade, die Alexander und die Elisabether, standen in ihrem natürlichen Verband; dem Kaiser Franz-Regiment fehlt diesmal noch die Schwestertruppe, das Augusta-Regiment, das erst nach dem Manöver aus der Garnison Koblenz und aus dem jeweiligen Verbande des achten Korps ausscheidet, um nach Spandau zu übersiedeln. Dafür waren mit den Franzern diesmal die zur ersten Garde-Infanterie-Brigade gehörigen Garde-Jäger, die zur dritten gehörigen Garde-Schützen und das Lehrbataillon zu einer Brigade provisorisch vereint. Das Garde-Fuß-Artillerie-Regiment, die Gardepioniere und die Eisenbahnbrigade bildeten den linken Flügel der Fußtruppen.

Auf dem rechten Flügel der Kavallerie hielten die Gardes du Corps unter Kommando des Prinzen Friedrich Leopold. Es folgte das Garde-Kürassier-, das erste und dritte Garde-Ulanen-Regiment, dann die Garde-Leibhusaren und das zweite Garde-Ulanen-Regiment. Das Treffen fand seine Fortsetzung in den beiden Feldartillerie-Regimentern der Garde und seinen Schluß im Gardetrain. Die beiden Garde-Dragoner-Regimenter standen nicht in der Parade: die „Hellblauen" haben bereits Berlin zu Uebungszwecken verlassen. Der gefesselte Luftballon fehlte gleichfalls; vielleicht „arbeitet" auch er schon im Terrain. Die nicht regimentirten Ergänzungstruppen, die bei keinem militärischen Schauspiel ausbleiben, waren dagegen während der ganzen Revuedauer in eifriger, angestrengter Thätigkeit: sie behaupteten das Feld, bis die Truppen ihnen wichen.

Um halb neun Uhr sprengte die Kaiserin auf das Paradeterrain, von ihrer Leibgarde eskortirt. Die Kaiserin trug ihre „Parade-Uniform", weiß mit ponceau, den Farben ihres Kürassier-Regiments, dazu den Rembrandthut mit wallenden weißen Federn und das Band des Schwarzen Adler-Ordens. In ihrer Suite folgte ihr neben Offizieren und Stallmeistern auch eine Hofdame zu Pferde. Die Kaiserin ritt einen zierlichen und lebhaften Rappen und regierte das junge Thier mit eleganter Zügelführung. Die Monarchin begrüßte einige der Generale und erwartete dann am Steuerhäuschen ihren Gemahl, dem sie, als er eine Viertelstunde später sich nahte, entgegensprengte. Der Kaiser trug die Uniform des 1. Garde-Regiments und das Band des Schwarzen Adler-Ordens. Er ritt ein dunkelbraunes feuriges Thier und sah wohl und heiter darein. Der Kaiser war, wie die Kaiserin, vom Berliner Schlosse her gekommen: Kaiserin Auguste Viktoria hatte in der Kaserne des ersten Garde-Dragoner-Regiments den Wagen verlassen und war dort zu Pferde gestiegen. In Equipagen folgten die Prinzessin Friedrich Leopold in gelblich-grauer Toilette mit blau garnirt, sowie die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg, dessen Gemahl in den Reihen der Leib-Garde-Husaren an der Parade Theil nahm.

Schlag neun Uhr begann das Abreiten der Fronten. Verhältnißmäßig kurz ging es vor sich. Als das Herrscherpaar nach der Besichtigung des zweiten Treffens an der Spitze der Suite in kurzem Galopp über das Feld sprengte, stand die Infanterie schon zum Parademarsch fertig. Der Vorbeimarsch, bei dem der Kaiser das 1. Garde-Regiment zu Fuß seiner Gemahlin vorführte, geschah bei der Infanterie zuerst in Kompagniefront, bei der Kavallerie und Artillerie im Schritt. Zum zweiten Male defilirten die Fußtruppen in Regiments-Kolonne, die reitenden und fahrenden Truppen im Trabe.

Der Parademarsch der Fußtruppen war von unübertrefflicher Exaktheit. Ebenso war das Defiliren der Kavallerie und Artillerie ein prächtiges Schauspiel, Tempo und Richtung von seltener Gleichförmigkeit.

Die Kritik, welche der Kaiser nach dem zweiten Vorbeimarsch der Truppen abhielt, ist ziemlich lang ausgefallen, dürfte aber, allem Anschein nach, für sämmtliche betheiligte Offiziere und Mannschaften günstig ausgefallen sein. Vielleicht waren Beförderungen und sonstige Mittheilungen die Ursache des längeren Halts im Kreise.

Die Kaiserin hatte, gefolgt von ihrer Leibgarde, gegen 12 Uhr den Rückweg vom Paradefeld angetreten. Sie ritt bis in die Garde-Dragonerkaserne, wo sie vom Pferde stieg, um einen geschlossenen Wagen zu besteigen, der sie ins Schloß zurückbrachte. Der Kaiser folgte an der Spitze der Fahnenkompagnie etwa eine halbe Stunde später. Stürmische Ovationen begleiteten seinen Weg, der durch die Belle-Alliancestraße, die Friedrichstraße, die Linden hinunter zum Schloß ging.

— Die „Post" erhält aus Südrußland folgende Zuschrift:

Die Stimmung der Gutsbesitzer in Südrußland ist entschieden gegen die erfolgte Erhöhung der russischen Zölle, soweit sie Deutschland betreffen, da deren nachtheilige Wirkung durch den Zollaufschlag, den Deutschland begreiflicherweise auf russisches Getreide gelegt hat, sich schon jetzt sehr fühlbar macht. Dem Finanzminister wird kein Loblied gesungen.

Durch die Mißernte im vorigen Jahre ist die Mehrzahl der Gutsbesitzer in ihren Geldmitteln sehr beschränkt, die Preise sämmtlicher Getreidearten sind augenblicklich stark gefallen, Vorschüsse sind schwer zu erhalten und zu Abschlüssen von Getreidelieferungen mit Anzahlungen, wie sonst üblich, sind die Getreidehändler nicht geneigt.

— Nach der „Schles. Ztg." ist eine Vermehrung des Aufsichtspersonals an der preußisch-russischen Grenze in Schlesien nicht in Anregung gebracht worden. Neuere Ermittelungen haben ergeben, daß vorläufig wenigstens kein Anlaß zu einer solchen Maßregel vorliegt.

△ **Berlin**, 15. August. Wie verlautet, begiebt sich Prinz Friedrich Leopold zur Theilnahme an den Manövern am 30. August nach Böhmen. Der Prinz war zum Chef eines österreichischen Husarenregiments ernannt worden; er wird sich als solcher dem Kaiser von Oesterreich vorstellen.

Der Beleidigungsprozeß des früheren Gesandten in China, v. Brandt, gegen Karl Paasch und Genossen wird im Oktober zur Erledigung gelangen. Da Paasch seitens der Aerzte für geisteskrank erklärt worden ist, so wird nur gegen seine Mitangeklagten verhandelt werden, welche sich beim Druck und bei der Verbreitung der beanstandeten, von Paasch verfaßten Druckschrift betheiligt haben. Wo Paasch demnächst domizilirt werden wird, ist noch nicht entschieden.

In manchen Blättern war die Ansicht ausgesprochen, daß der Erbprinz von Meiningen in Folge einer zwischen ihm und dem Kaiser eingetretenen Verstimmung aus dem aktiven Militärdienste geschieden sei. Diese Nachricht wird jetzt auf Veranlassung des Erbprinzen dementirt. Zwischen ihm und dem Kaiser herrscht das beste Einvernehmen.

Man schreibt dem „Lokal-Anzeiger": Unter der Spitzmarke „Das Testament des Papstes" läuft jetzt eine sehr ausführliche Meldung über den angeblichen letzten Willen des Papstes durch die Presse. Aus Rom geht uns dazu von einem kirchlichen Würdenträger eine Zuschrift zu, derzufolge es sich dabei eben so sehr um eine plumpe Erfindung handelt, wie bei den Ausstreuungen über die angebliche Entkräftung des Papstes.

Oberpräsident v. Goßler hat, wie aus Thorn gemeldet wird, die Nachricht dahin gelangen lassen, daß der Kaiser in diesem Jahre Westpreußen nicht besuchen werde.

** Die Nachrichten aus Indien lauten heute wesentlich günstiger. In Bombay stellen sich allmälig wieder Ruhe und Vertrauen ein, die Läden sind wieder geöffnet, und man nimmt an, daß bald wieder alles in das normale Geleise zurückgekehrt sein werde. Das energische Einschreiten der Militär- und Zivilbehörden hat also die erwünschte Wirkung gethan. Gleichwohl wird die indische Regierung es an Wachsamkeit und Umsicht nicht fehlen lassen dürfen, damit nicht abermalige Zwischenfälle einen Rückschlag hervorrufen. Die Stimmung der eingeborenen Bevölkerung bleibt naturgemäß bis auf Weiteres noch eine gereizte und zu Ausschreitungen geneigte; daraus folgt die Nothwendigkeit, stets eine hinreichende Macht in Bereitschaft zu halten, damit etwaige bedrohliche Tendenzen im Keime erstickt werden. Es ist dies um so dringender erforderlich, als ja die Lage der indischen Finanzen seit Einstellung der freien Silberprägung eine ungemein prekäre geworden ist und Handel und Wandel unter dem schweren Druck der Währungskrise stehen. Daß bei so bewandten Umständen die Erwerbsverhältnisse der Bevölkerung darniederliegen und den niederen Schichten einen schlimmen Winter in Aussicht stellen, ist klar; damit ist aber auch der Nährboden für Unzufriedenheit aller Art gegeben und es wird der ganzen Umsicht der leitenden Kreise in Kalkutta wie in London bedürfen, um aus den schwebenden Bedrängnissen mit halbwegs heiler Haut hervorzugehen. Man darf deshalb mit Sicherheit behaupten, daß die indische Frage bis auf Weiteres von der Tagesordnung der Politik des britischen Weltreiches nicht verschwinden werde.

** Wenn in der Presse gegenwärtig ein Gerücht von angeblich bevorstehenden neuen Marineforderungen umgeht, so darf wohl darauf verwiesen werden, daß von den alten Forderungen der Marine noch ein recht beträchtlicher Theil zu bewilligen ist. Nach der Denkschrift, welche dem Marine-Etat für 1889—90 beigegeben war, sollten für die dort geforderten Schiffe die Bewilligungen im Etat für 1894—95, also in dem nächstjährigen, zum Abschluß gelangen. Das dürfte nun voraussichtlich nicht der Fall sein. Nach dem ursprünglichen Plane hätten für 1894—95 nur noch 4,7 Millionen aufgebracht zu werden brauchen, um der 1889 ins Auge gefaßten Vermehrung der Kriegsschiffe zum Abschluß zu verhelfen. Jedoch sind wohl in keinem der vorhergegangenen Jahre diejenigen Summen insgesammt bewilligt worden, welche in der Denkschrift in Aussicht genommen waren. Zudem haben sich auch die Kosten für die einzelnen Schiffe aus verschiedenen Gründen gegenüber den Anschlägen erhöht. So ist es gekommen, daß erst für 2 von den 4 in Aussicht genommenen Panzerfahrzeugen die Etatsforderungen abgeschlossen sind, während für die beiden anderen, „Weißenburg" und „Kurfürst Friedrich Wilhelm", noch 3,2 Millionen zu verlangen wären. Was die 9 Panzerfahrzeuge betrifft, so sind die Mittel für ein Drittel derselben vollständig bewilligt. Für die 4 nach dem Etat bereits in Arbeit genommenen wäre noch die Summe von 6,9 Millionen zu fordern. Für zwei sind noch nicht einmal die ersten Raten bisher in den Etat eingestellt gewesen. Die Kreuzer-Korvetten sind am schlechtesten fortgekommen. Für eine der 7 in Aussicht genommenen ist im laufenden Etat die Schlußrate bewilligt worden. Die Anfangsrate für eine andere wurde in der vorletzten Reichstagstagung abgelehnt. Von den 4 verlangten Kreuzern sind zwei fertiggestellt, für den dritten war in dem laufendem Etat die erste Rate eingestellt. Von den beiden Avisos schließlich ist jetzt erst der zweite in Angriff genommen, obgleich nach der erwähnten Denkschrift beide schon im Jahre 1890/91 hätten fertig gestellt werden sollen. Daraus ersieht man, daß noch eine lange Reihe von Forderungen aus der Denkschrift von 1889 aussteht. Im Etat für 1894/95 dürfte dieselbe schwerlich zum Abschluß gelangen können.

— Der „Reichs- und Staatsanzeiger" meldet: Unter der polnischen Arbeiterschaft im Osten Berlins sind in den letzten Tagen Erkrankungen an Brechdurchfall vorgekommen, von denen sich bei der bakteriologischen Untersuchung drei als Cholera herausgestellt haben. Die Vermuthung spricht für eine Einschleppung aus Russisch-Polen. Seitens der Behörden sind sofort die umfassendsten Maßregeln ergriffen worden, sodaß die Erwartung berechtigt erscheint, daß der Gefahr einer weiteren Ausbreitung der Krankheit vorgebeugt ist.

** Einige Blätter können sich noch immer nicht über die Anordnung auf dem Stettiner Bahnhof beruhigen, wonach für bestimmte Tage der Ankunfts- und der Mittelbahnsteig abgesperrt und auch nicht mit Bahnsteigkarten zu betreten sind. Sie verlangen eine Aufhebung der Anordnung und wollen den Wunsch namentlich mit den Unbequemlichkeiten begründen, welchen sich bei der Ankunft der Sonnabendzüge die Verwandte und Bekannte erwartenden Berliner haben unterziehen müssen. Wir geben zu, daß solche Unbequemlichkeiten vorhanden waren. Beispielsweise mußte das Publikum, da ihm nicht längere Zeit vor Ankunft des Zuges gesagt werden konnte, auf welchem Geleise der letztere einfahren würde, im letzten Augenblicke vor der Einfahrt um das Bahnhofsgebäude herumlaufen, um von der Stelle vor dem Ankunftsbahnsteig neben den Mittelbahnsteig zu gelangen. Und doch mußte sich Jeder, der von der Verantwortlichkeit der Behörden eine Ahnung hat, sagen, daß die Absperrungsanordnung geradezu nothwendig ist. Man muß nur gesehen haben, wie sich schon die Schaar der Ankommenden auf den Bahnsteigen drängte, wie sie sich langsam vorwärts schob, ehe sie den Bahnsteig verlassen konnte, um zu ermessen, in welche Lage die Ankommenden erst versetzt worden wären, wenn noch die Menge des sie erwartenden Publikums sich auf den Bahnsteigen hätte aufstellen können. In einer solchen Enge könnte ein Unglück nur zu leicht vorkommen. Und vor allen Dingen gilt es doch, der Möglichkeit solcher Unglücksfälle vorzubeugen, wenn auch einige Unbequemlichkeiten mit in den Kauf genommen werden müssen. Wir können deshalb nur rathen, daß die Absperrungsanordnung auf dem Stettiner Bahnhofe für die Tage, wo die Rückkehr der Badegäste vorauszusehen ist, so lange beibehalten wird, als die Bahnsteigverhältnisse daselbst nicht einer Aenderung und Erweiterung unterzogen werden können.

— Nachdem die russische Regierung die Erhöhung der Zölle auf deutsche Waaren auch auf Finnland ausgedehnt hat, wird Deutschland den 50prozentigen Zollzuschlag auch auf die Einfuhr aus Finnland anwenden. Es machen sich zwar Bestrebungen dagegen bemerkbar, besonders in Lübeck, das allerdings bei dieser Frage in hervorragender Weise betheiligt ist. Von der Einfuhr aus Finnland nach Deutschland, die sich 1891 auf 5,9 und 1892 auf 7,3 Millionen Mark belief, fielen auf Lübeck allein 4,9 und 5,8 Millionen. Da sind die Bemühungen, den Zuschlag von der Einfuhr aus Finnland abzuwehren, wohl begreiflich. Trotzdem ist, wie uns gemeldet wird, die Ausdehnung der deutschen Zuschlagszölle auf die aus Finnland kommenden Waaren mit Sicherheit zu erwarten; sie ist nur deshalb noch nicht verfügt worden, weil die betreffende kaiserliche Verfügung der vorherigen Zustimmung des Bundesrathes bedarf, die augenblicklich wegen der Ferien dieser Körperschaft auf dem Wege der Umfragen bei den einzelnen Regierungen erlangt werden muß. Daß sie ertheilt werden wird, steht außer Frage, es handelt sich dabei nur um eine Förmlichkeit, nach deren Erledigung die Bekanntmachung der kaiserlichen Verordnung alsbald zu erwarten ist.

— Mit kluger Ueberlegung haben die leitenden Führer der deutschen Sozialdemokratie zu verhüten gewußt, daß der Kongreß in Zürich sich für die Verweigerung des Gehorsams seitens der Sozialdemokraten bei Ausbruch eines Krieges aussprach. Man weiß sehr wohl, daß ein solcher Beschluß niemals ausgeführt würde, denn in allen Ländern sind die „Genossen" in ihrer überwiegenden Mehrheit keineswegs schon in dem Grade von dem sozialistischen Evangelium durchdrungen, daß sie ihr Vaterland in die Gewalt einer fremden Macht fallen lassen möchten; wie man auch recht gut weiß, daß die Gehorsamsverweigerung im Kriege die Schuldigen alsbald vor die Mündung der Gewehre bringen würde. Die Kriegsgesetze sind allenthalben streng, und im Ernstfalle heißt es in allen Ländern: entweder Ordre pariren oder eine Kugel vor den Kopf. Daß man hierfür in Staaten wie Holland, wo die Bevölkerung nicht durch die Schule der allgemeinen Wehrpflicht geht, kein Verständniß besitzt, ist ja begreiflich. Ebenso verständlich ist es, daß grade die Franzosen sich bemühten, einen Beschluß über die Gehorsamsverweigerung zu veranlassen. Das könnte von Chauvinisten im Sozialistenmantel wohl passen, daß die deutschen Arbeiter im Kriegsfalle den Gehorsam verweigerten. Die Herren können ruhig sein, hierzu wird es niemals kommen.

— Die Denkschrift des russischen Finanzministers scheint ihren Zweck, die öffentliche Meinung Rußland von der Folgerichtigkeit seiner Politik zu überzeugen, zunächst erreicht zu haben. Die „St. Petersb. Wed." gelangen zu dem Schluß, daß Europa nunmehr begreifen müsse, auf welcher Seite das Recht sei. Daß der deutsche Hochmuth eine sehr höfliche und maßvolle, doch empfindliche Lektion erhalten habe, das sei auch nicht übel und könne nur die Wiederherstellung normaler nachbarlicher Beziehungen fördern. Einen schärferen Ton schlagen die „Mosk. Wed." an; sie empfehlen der Regierung gegen die Zulassung von deutschen Arbeitern im Westgebiet vorzugehen, — da deren Zulassung indirekt die Wirkung aller Repressalien gegen die deutschen Zollerhöhungen aufhebe! Philosophischer äußert sich die „Rußkaja Shisn."; das Blatt meint, daß es für die russische Gesellschaft angenehm zu hören gewesen ist, daß der Minister es für seine Pflicht erachtete, dieselbe mit einer der wichtigsten Erscheinungen des staatlichen Lebens der augenblicklichen Zeitperiode bekannt zu machen und fährt dann fort:

„Wir erinnern uns nicht, daß irgend ein Minister einer solchen Pflicht der Gesellschaft gegenüber erwähnt hätte. Bisher wurden alle Angelegenheiten mit dem Schleier des Kanzleigeheimnisses bedeckt. Die russische Gesellschaft ist schon nicht mehr im Kindesalter und versteht es zu beurtheilen und dankbar zu sein. Den geringsten Schritt, der auf Achtung für ihre Ansicht und Oeffentlichkeit hinweist, begrüßt sie mit achtungsvoller Anerkennung."

Thorn, 15. August. Vom oberen Stromlauf der Weichsel wird starkes Hochwasser angekündigt, da in Galizien alle Nebenflüsse ausgetreten sind. Bei Zawichost ist der Strom bereits über drei Meter gestiegen, auch bei Warschau wächst das Wasser schon. Hier werden gegen 6 Meter Wasserstand erwartet.

Große Stürme haben auf der Ostsee viele Unglücksfälle verursacht. Von den Hapsaler Fischern sind zwölf, von den Pernauern neun Mann ertrunken. Außerdem wird ein Boot mit fünf Mann vermißt.

Wilhelmshafen, 15. August. Bei den großen Herbstmanövern wird Vizeadmiral Koester als Unparteiischer fungiren. Die Uebungen werden am 23. September geschlossen.

Breslau, 15. August. Der außerordentliche Professor an der hiesigen Universität Dr. med. J. Sommerbrodt ist gestern Abend gestorben.

Duisburg, 15. August. Das am neuen Hafen gelegene Dampfsägewerk von W. Brugmann u. Sohn ist nach einer Meldung der „Rhein- und Ruhr-Ztg." in der vergangenen Nacht niedergebrannt. Große Holzbestände wurden eingeäschert. Der Gesammtschaden beträgt etwa 500 000 Mark, ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

Gotha, 15. August. Nach dem heutigen Bulletin ist in dem Befinden des Herzogs Ernst eine Aenderung nicht eingetreten.

Belgien.

*** **Brüssel**, 11. August. Gestern konnte ich Ihnen von Paris aus eine Schilderung der Abfahrt der 64 Velozipedisten von der Porte Dumesnil geben, welche sich anschickten, die 407 Kilometer lange Strecke zwischen der belgischen und französischen Hauptstadt in weniger als einem Tag zurückzulegen. Bei Gelegenheit dieses in seiner Art bisher ersten und einzigen Wettfahrens, waren zwei Extrazüge Paris-Brüssel eingelegt worden, und einen derselben benutzend, bin ich aus der stolzen Latetia nach der nicht weniger stolzen Brabanter Hauptstadt gefahren, um die Ankunft der Sieger zu sehen.

Ein herrlicher, heißer, von anhaltenden kühlen Seelüftchen gemilderter Tag lag über Brüssel. Kaum aus dem Bahnhof heraus, bemerke ich schon, wie sehr hier alles unter dem Zeichen des großen Radrennens steht, Zeitungen rufen bereits am frühen Morgen die neuesten Extrablätter mit den letzten Depeschen über die unterwegs befindlichen Distanzfahrer und die Wahrscheinlichkeiten des Sieges aus. Die Komelots werden förmlich belagert und haben die größte Mühe, ihrer Blätter so lange Herr zu bleiben, bis für jedes Blatt ein Sous als Quittung in die Tasche gerutscht ist.

Die Brüsseler sind nämlich fast noch mehr als die Pariser oder Berliner Lokalpatrioten, und so befindet sich in Brüssel heute alles in größter Aufregung über den Ausgang des Distanzfahrens und vom Kommissionaire (Dienstmann) bis zum eleganten Boulevardier studirt alles die Depeschen über die Fortschritte der Konkurrenten, vergleicht die Zahlen der noch zurückzulegenden Kilometer und erwägt die Chancen des Sieges, — und alles dies fast nur, um zu wissen, ob „le Bruxelleis", d. h. der Brüsseler unter den Wettfahrern, Namens André, siegen wird, ob überhaupt, oder ob gar unter den ersten, oder als erster? Auf den Boulevards, vor den Café's, überall hört man nur von André sprechen, und manche Leute wissen auf das Gramm genau, wie viel Bouillon und rohes Fleisch er vor der Abfahrt zu sich genommen, wie viel Glas Selters er getrunken u. s. w. Von 10 Uhr ab Morgens stieg der Jubel der guten Brüsseler immer mehr und mehr; denn das Brüsseler Kind, André, radelte, je näher er seiner Vaterstadt kam, immer toller darauf los, und ließ seine Rivalen immer weiter hinter sich zurück. — Man muß eine solche Aufregung und Begeisterung bei ähnlicher Gelegenheit selbst gesehen haben, um das vlämisch-wallonische Temperament der belgischen, besonders Brüsseler Bevölkerung mit ihren so lebhaft an Spanien erinnernden Manieren zu begreifen.

Um 4 Uhr fuhr der König in einem offenen 4spännigen Landauer nach dem Bois de la Cambre, das unser Pariser Bois de Boulogne in mehr als einer Beziehung noch übetrifft, in eigener Person den Sieger bei seiner Ankunft zu begrüßen. Schon dieser Umstand wird Ihnen zeigen, welche Wichtigkeit man hier solchen Preisrennen, überhaupt allem Sport zumißt.

Selten noch sah ich ein prächtigeres Bild von großstädtischem Leben als hier. Um den umfangreichen Rennplatz unter den herrlichen schattigen Bäumen des „Bois" erwarteten hunderttausend Menschen etwa die Sieger. In den Avenuen des Bois selber war ein Gewimmel von Fußgängern, Reitern, Wagen jeder Art und Größe und Velozipedisten. Oft glaubte man, ein Massenzusammenstoß sei unvermeidlich und doch wickelten sich die dichten Knäuel ruhig auf und ohne Störung rollten Wagen und Velos aneinander vorbei.

Um 5 Uhr 43 Minuten 50 Sekunden kam André, der belgische Wettfahrer, am Ziel an. Bestaubt, müde, schweißüberdeckt und sichtlich ermattet machte André kurz vor dem Velodrom eine letzte Kraftanstrengung un raste wie der Blitz am Ziel vorbei. Nie werde ich diesen aus zehntausenden Kehlen kommenden Jubelschrei vergessen, der den Sieger begleitete. André ist erst 23 Jahre alt und seines Zeichens — Maurer. Er erhält außer den drei werthvollen Ehrenpreisen vom Präsidenten Carnot vom König von Belgien und von der hiesigen Zeitung „Independance" den 1. Preis von 2000 Franks. André hat die 407 Kilometer in 19 Stunden 39 Minuten gemacht. Er wird heute vom König empfangen.

Frankreich.

Paris, 13. August. Die bevorstehenden Kaisermanöver in Elsaß-Lothringen machen unsern Blättern fortwährend Kummer und Sorgen. Selbst diejenigen, die es sehr übel vermerken würden, wenn man sie nicht ernst nehmen wollte, beginnen bereits vorzuarbeiten, um den Eindruck des herzlichen Empfanges abzuschwächen, der dem Kaiser seitens der Bevölkerung noch erst zu Theil werden könnte. Man muß in dieser Hinsicht hier auf unangenehme Berichte gefaßt sein, denn man läßt sich frühzeitig allerlei unheimliche Dinge über den Druck melden, den die Behörden übten, um künstlich eine scheinbar herzliche Begrüßung des Monarchen ins Werk zu setzen. Den Statthalter läßt man dabei aus dem Spiel oder räumt wohl gar ein, daß er das Seinige thue, um den Druck der Regierungsmaschine weniger empfindlich zu machen. Wie man sieht, ist damit die Tonart klar angegeben, in der man die unanfechtbaren Meldungen fremder unbefangener Zeugen zurückzuweisen gedenkt. Die Angaben deutscher Blätter werden in solchen Fällen einfach in Abrede gestellt. Fast noch mehr als über die Empfangsfrage wird über den Besuch des italienischen Kronprinzen phantasirt. Ein jeder Tag bringt über diesen Punkt neue Lesarten. Die wackern Augurn, welche die Urheber derselben sind, möchten ihre Leser glauben machen, die italienische Regierung und der italienische Hof befänden sich in höchster Verlegenheit, weil das Versprechen zu diesem Besuche, der Frankreich empfindlich verletzen müsse, sozusagen im Wege der Ueberraschung erzielt worden sei. Natürlicherweise verfolgen diese Fabeln den Nebenzweck, der italienischen Opposition willkommenes Material an die Hand zu geben und die angeblich bestehenden Verlegenheiten künstlich herbeizuführen. Daß das italienische Volk, daß der einzelne Italiener nicht daran denkt, die geringste Beklemmung über die wirkliche oder erheuchelte Empfindlichkeit der französischen Chauvinisten zu fühlen, bedarf für denjenigen, der Italien und die Italiener kennt, keiner besonderen Erwähnung. Eher wird man sich in Italien ohne viel Worte doch ernstlich darüber verstimmt fühlen, daß mit solchen Nadelstichen das Ueberlegenheitsgefühl der großen Nachbarnation der jungen Großmacht wieder zum Bewußtsein gebracht werden soll. Gerade ein erst in unsern Tagen geeinigtes und freigewordenes Volk wird durch diese Art Einschüchterung an einem besonders zarten Punkte gereizt. Es bäumt sich auch gegen die Zumuthung, daß der italienische Königsstaat lieber seinen besten Verbündeten beleidigen als die Unterschrift öffentlich anerkennen sollte, welche die französische Republik im Jahre 1871 gegeben und seitdem 22 Jahre lang selbst anerkannt hat. Bei Licht betrachtet müßte es ja sogar die französische Regierung eigenthümlich berühren, wenn das italienische Kabinet, wie man unter der Hand behaupten läßt, über diesen Gegenstand durch den Botschafter hier Erklärungen abgeben oder gar ein Rundschreiben ergehen ließe. Doch für solche Dinge geht hier manchen Leuten, die laut und kühn über auswärtige Dinge das Wort führen, jedes Verständniß ab. Wie man über solche Dinge überhaupt hier in den Tag hinein redet und schreibt, geht wiederum aus einem anspruchsvollen Artikel hervor, den das hiesige Journal seinen Lesern auftischt. Darin wird unter Anderm behauptet, es seien bei den vor einigen Monaten ausgewiesenen fremden Berichterstattern Briefe von verschiedenen französischen Politikern und auswärtigen Diplomaten mit voller Namensunterschrift vorgefunden worden, die zur Entdeckung einer Art Verschwörung gegen den russischen Botschafter geführt hätten. Herr Ribot, der damalige Minister des Auswärtigen, habe sich mit diesen Briefen sofort zur russischen Botschaft begeben und Herrn von Mohrenheim Mittheilung gemacht. Letzterer habe erklärt, er kenne diese gegen ihn angezettelten Ränke schon lange und wundere sich nur, daß die französische Regierung erst so spät davon Kenntniß erhalte. Darauf habe Ribot dem Botschafter die Briefe angeboten, da dieser sie aber ablehnte, dieselben photographiren lassen. Von den Abzügen habe er dann ein Exemplar nach Petersburg gesandt, um den Zaren über die feindseligen Ränke aufzuklären, die von Deutschland, England und gewissen französischen Politikern gegen Rußland gesponnen werden. Die Originale habe man den Berichterstattern wieder eingehändigt und diese dann unverzüglich ausgewiesen. Es bedarf eigentlich kaum der Hinzufügung, daß diese Geschichte mit den Norton'schen Fälschungen im Zusammenhang stehen soll, um diese neuen angeblichen Enthüllungen mit diesen genügend aufgedeckten Schwindeleien in die gleiche Kategorie zu stellen. Das hindert indessen nicht, daß ein Blatt nach dem andern denselben ohne jede Bemerkung Aufnahme gewährt. Nur der „Figaro" fügt hinzu, daß noch keine amtlichen oder halbamtlichen Erklärungen diese Angaben entkräftet hätten.

Paris, 15. August. Nach Meldungen aus

Buenos-Ayres ist Eduardo Olivera zum Gouverneur der Provinz Buenos-Ayres ernannt worden. Die Regierung trifft energische Maßregeln, um die aufständische Bewegung zu unterdrücken. Gerüchtweise verlautet, in der ganzen Republik werde der Belagerungszustand proklamirt werden. — In La Plata dauert der Straßenkampf fort.

Großbritannien und Irland.

₊ **London,** 11. August. Nach den letzten Depeschen aus Bombay haben die religiösen Feindseligkeiten zwischen Hindus und Muhamedanern einen sehr ernsten, blutigen Charakter angenommen. Die Garnison von Bombay war nicht im Stande, die Ruhe wieder herzustellen, und man sah sich genöthigt, die Marinesoldaten der im Hafen von Bombay liegenden Kriegsschiffe zur Unterstützung der in der Stadt liegenden Truppen aufs Land zu kommandiren.

Alles Leben und der ganze Verkehr in der Stadt, welche mit den Vorstädten nahezu eine Million Einwohner zählt, ist unterbrochen. Die Befürchtung, die Fabrikarbeiter, meistens Hindus, würden sich der Emeute anschließen, hat sich bereits als richtig bestätigt; über 50 000 Arbeiter sind seit gestern ausständisch und machen die Sache des Aufruhrs zu der ihrigen. Mit dem Eintritt dieser Arbeiterschaaren in die Reihe der Meuterer hat die Situation an Gefährlichkeit ganz bedeutend gewonnen, denn die hinduschen Fabrikarbeiter in Bombay sind als unkultivirte fanatische Menschen bekannt und gefürchtet. Bekanntlich ist Bombay das große Zentrum der indischen Manufaktur; allein die Baumwollindustrie zählt über drei Millionen durch Dampfkraft getriebener Spindeln.

Es ist nicht das erste Mal, daß der religiöse Krieg zwischen Muselmännern und Hindus auf der Halbinsel wüthet und daß das schreckliche Kriegsgeschrei: „Din, din" durch die Straßen gellt. Es vergeht fast kein größeres Fest der Hindureligion oder des Islams, ohne daß die Gläubigen auf beiden Seiten nicht nach jeder Gelegenheit suchten, in mehr oder weniger blutigen Zusammenstößen die Unerschütterlichkeit ihrer religiösen Ueberzeugung durch die Festigkeit ihrer Fäuste zu beweisen.

Dieses Jahr scheinen die feindseligen Manifestationen zwischen Hindus und Mohamedanern aus irgend einem Grunde ganz besonders häufig und ernst zu sein. Die Muselmänner sind den Hindus nummerisch nicht gewachsen; nach der letzten Bevölkerungsstatistik von 1891 zählen die Gläubigen des Islams nicht weniger als 49 Millionen, während die Hindus und Brahmanen dreimal so zahlreich sind, d. h. 155 Millionen Köpfe stark, und zwar bei einer Gesammtbevölkerung von 221 Millionen, Birmanien ausgenommen. Aber die Mohamedaner haben über die letzteren den Vortheil einer höheren Religion und Kultur, und im Allgemeinen einer höheren sozialen Stellung, ohne dabei die Macht und Stärke zu zählen, über welche die Bekenner des Islams in Folge ihres festen, ungetheilten Glaubens verfügen, während Alles, was zur Religion der Hindus und Brahmanen zählt, ein Konglomerat der verschiedenen Glaubensbekenntnisse bildet, und zwar vom Fetischmus der niederen Klassen bis zu der pantheistischen Philosophie der Brahmanen.

Diese Zersplitterung unter den Hindus und Brahmanen erklärt mit zu einem gewissen Theil die unumschränkte Herrschaft der Engländer in jenen Regionen, und Ereignisse, wie sie sich jetzt in Bombay abspielen, sind für England nur eine Gelegenheit, ihre Autorität im Interesse des Friedens und der Sicherheit der zahlreichen verschiedenen Bevölkerungsklassen zu befestigen.

London, 15. August. Es ist die beste Aussicht vorhanden, daß es in Lancashire und Yorkshire zu einer Verständigung zwischen den Arbeitgebern und den Kohlengrubenarbeitern kommen werde; in Wales verschlimmert sich die Lage.

Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureaus" aus Bombay von heute früh 7 Uhr herrscht dort vollständige Ruhe, doch dauern die Verhaftungen der Anstifter der Ruhestörungen fort. Die Zahl der gegenwärtig in Haft genommenen Personen beträgt etwa 1500. Die Führer der Mohamedaner und Hindus werden heute zu einer Besprechung zusammentreten, von welcher man den besten Erfolg erwartet.

London, 15. August. Wie der „Daily News" aus Washington gemeldet wird, ist in dem Senate eine kleine Majorität für den Antrag auf Abschaffung der Sherman-Bill vorhanden.

Rußland.

Petersburg, 9. August. Die soeben erlassene Verordnung des Finanzministers Witte, welche auch das Gepäck der Reisenden einer strengeren Kontrolle resp. Besteuerung an der Grenze unterwirft, wird für jeden, der aus Rußland ins Ausland reist, bei der Rückkehr in die Heimath eine arge Belästigung enthalten; denn in erster Linie wird die genannte Verordnung eben vorzugsweise die reisenden Russen selbst treffen, weil die Zahl der fremden Touristen, die ins Zarenreich kommen, verhältnißmäßig gering ist. Die Bestimmungen, wieviel Gepäck ein Reisender unverzollt mitführen darf, waren allerdings schon früher streng genug. Ging man nach dem Buchstaben des Gesetzes, so durfte ein Reisender im Grunde nur das Allernothwendigste an Kleidung und Wäsche unverzollt über die Grenze bringen, aber in der Praxis wurde es nicht so streng damit genommen: die Zollbeamten an den Grenzstationen behandelten die Reisenden im Ganzen entgegenkommend, und wer nicht verzollbare Waare verheimlichte, oder sonst durch irgend einen, häufig gar nicht vorausgesehenen Umstand die Zollbeamten reizte, hatte keine Ursache, mit der Art, wie sein Gepäck untersucht wurde, unzufrieden zu sein. Wer sich aber, häufig unbewußt, in dieser Hinsicht etwas zu Schulden kommen ließ, der mußte allerdings manches Ungemach über sich ergehen lassen. Die neue Verordnung wird nun das bisherige Verfahren an der Grenze sicher wesentlich ändern. Schon die ganz genaue Festsetzung des „Quantums zollpflichtiger Gegenstände", welche Reisende mit sich führen können, bekundet, daß die Beamten in Zukunft genauer darauf zu achten haben werden, als bisher. Es erfolgt ferner die künftige Verzollung solcher Gegenstände nach dem erhöhten Tarif. Bereits oben ist gesagt worden, daß die neue Maßregel in hohem Grade gerade die russischen Reisenden selbst treffen dürfte. Die meisten, welche aus Rußland ins Ausland reisen, müssen auf der Hin- und Rückreise die deutsche Grenze passiren. Der Weg über Oesterreich wird verhältnißmäßig wenig benutzt. An der Grenze Deutschlands aber soll nun offenbar eine besonders strenge Ueberwachung seitens der russischen Beamten stattfinden. Die Folge davon dürfte in erster Linie sein, daß das Reisen ins Ausland wesentlich abnehmen wird. Vielleicht liegt das gerade im Wunsche gewisser Kreise. Wenigstens ist früher von vielen und einflußreichen Seiten energisch darauf gedrungen worden, daß die Steuer für Auslandpässe beträchtlich erhöht werde, damit der Aufenthalt im Ausland nicht in unnöthiger Weise erleichtert werde. Die Paßsteuer wurde in Folge dessen thatsächlich erhöht, wenn auch nicht in dem von Manchem gewünschten Maße.

Die Wirkung der erhöhten Hafensteuer für deutsche Schiffe macht sich in den Ostseehäfen, welche einen recht regen Handelsverkehr mit Deutschland unterhielten, bereits sehr fühlbar. Im Rigaer Hafen z. B. herrscht, wie Augenzeugen berichten, eine ganz unheimliche Feiertagsstille, nur hier und da sieht man noch einige Verladungsarbeiten verrichten, während sonst um diese Jahreszeit dort Alles voll Leben und Bewegung war. Der ausländische Schiffsverkehr in russischen Häfen hatte indessen schon in den letzten Jahren überhaupt beträchtlich abgenommen, wie aus folgenden amtlichen Daten zu entnehmen ist: Im Jahre 1889 liefen ein 11 942 Schiffe von 3 714 709 Lasten, im Jahre 1890 11 043 Schiffe von 3 624 805 Lasten, 1891 10 806 Schiffe von 3 487 365 Lasten und 1892 8515 Schiffe von 2 873 077 Lasten. Von diesen Schiffen führten im Jahre 1889 die deutsche Flagge 1720 Schiffe, im folgenden Jahre 1603, in den Jahren 1891 und 1892 nur noch 1084 Schiffe. Jetzt wird es noch ganz anders werden.

Petersburg, 15. August. Das heutige Gesetzblatt veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, nach welchem die Annahme von Silber in Barren oder in alter Münze durch den Münzhof zum Umtausch oder zur Umprägung in neue Münze eingestellt und die Einfuhr ausländischer Silbermünze, ausgenommen chinesische Jamben, nach Rußland verboten wird. Der Finanzminister setzt den Termin für das Inkrafttreten dieser Verordnung fest.

Asien.

In Ostindien haben die Engländer von jeher das Bestreben gehabt, eine der vielen Religionsgemeinschaften des riesigen Landes gegen die andere auszuspielen und so die Gefahr der Vereinigung der gespaltenen Eingeborenen zu beseitigen. Der tiefe Haß, den die Hindus gegen die kuhschlachtenden Mohamedaner hegen, und der Fanatismus, mit welchem die Bekenner des Propheten und einigen Gottes die götzendienerischen Heiden verfolgen, haben schon oft in der politischen Entwickelung des Landes eine große Rolle gespielt. Der Sepoy-Aufstand hätte gar nicht niedergeschlagen werden können, wenn die religiösen Gegensätze nicht eine Einigung aller Eingeborenen gegen die europäische Herrschaft unmöglich gemacht hätten. Dieser Gegensatz tritt in kleinen Zusammenstößen zwischen den Hindus und den Moslims oft zu Tage, aber neuerdings muß er in Bombay eine ganz besondere Schärfe angenommen haben. Seit mehreren Tagen tobt dort schon der Kampf zwischen beiden Bekenntnissen. Die Truppen scheinen zu schwach und zu spät verwandt worden zu sein und viel Blut ist bereits geflossen. Die „Times" meldet, der Aufstand sei dadurch hervorgerufen worden, daß in diesem Jahre ein mohamedanischer und ein Hindu-Festtag zusammengefallen waren. Die Hindus hätten mit ununterbrochenem Tamtamschlagen in ihren Tempeln die Andacht der in den Moscheen betenden Moslims gestört und diese so gereizt, daß plötzlich eine Schaar von 2000 rasenden Mohamedanern mit dem Rufe „Din, Din" einen wüthenden Angriff auf die Hindutempel gemacht habe. Es entspann sich sofort ein blutiger Kampf, die Erregung steigerte sich, und nur mit größter Mühe konnte die Polizei die Massen auseinandertreiben. Doch damit waren die Ruhestörungen nicht zu Ende. In den verschiedensten Stadttheilen begann der Kampf aufs Neue und dauert noch immer fort. Zweifellos gelingt es schließlich den Truppen doch, den Aufstand zu bewältigen, aber als Zeichen des Gegensatzes zwischen den Bekenntnissen ist es bemerkenswert. Eine weitere politische Bedeutung läßt sich den Ausschreitungen nicht beimessen. Es wäre völlig verkehrt, daraus Schlüsse auf die Macht der englischen Herrschaft zu ziehen.

Amerika.

Washington, 14. August. Der Vorsitzende der Finanzkommission des Senats, Vorhees, brachte einen Gesetzentwurf ein, nach welchem die Nationalbanken, welche zinsentragende Rententitres der Vereinigten Staaten deponiren, von dem Münzkontrolleur Bankbillets erhalten sollen und zwar in einem Betrage, welcher dem Gesammtbetrage des Nominalwerthes der hinterlegten Papiere gleichkommt, vorausgesetzt, daß das von jeder Bank eingezahlte Kapital nicht niedriger ist, als die gedachte Summe. Bisher war es den Nationalbanken nicht gestattet, eine größere Summe als 90 Prozent des Nominalbetrages der hinterlegten Titres im Umlauf zu haben. Der Schatzsekretär Carlisle stimmt dem Entwurf zu und schätzt die Zunahme des Münzumlaufs, welche sich aus der Vorlage ergeben würde, auf 19 Millionen Dollars. Der Senator Pest brachte einen anderen Gesetzentwurf ein, durch welchen der Notenumlauf der Banken vergrößert und die Ausprägung des gegenwärtig im Staatsschatze vorhandenen Silbers beantragt wird.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 16. August. Der auf dem Neubau der Otto-Schule am Klosterhof beschäftigte Maurer Richard Lange stürzte vorgestern Nachmittag beim Ausheben eines Bogens vom Gerüst herab und zog sich hierbei schwere innere Verletzungen zu. Er wurde in das neue Krankenhaus überführt.

* Der bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafte Kolporteur Paul Blank von hier stand gestern wegen desselben Vergehens vor der Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts. Der Angeklagte kolportirte zu Anfang Mai d. J. auf der Oberwiek Bilder und Schriften und hierbei wurde ihm von einer Frau, der er seine Waaren anbot, gerathen, bei dem Heizer Lindstädt vorzusprechen, dort werde er wahrscheinlich etwas absetzen können. Er kam auch dorthin, jedoch unter etwas außergewöhnlichen Umständen. Als nämlich am Vormittag des 9. Mai Frau L. ausging, um den Kirchhof zu besuchen, vergaß sie die äußere Thür der Küche, durch die man in die Wohnstube gelangen kann, abzuschließen und bei ihrer Rückkehr stürzte aus letzterer der Angeklagte hervor und rannte schleunigst davon. Aus dem Wäschespinde aber fehlte das dort aufbewahrte baare Geld im Betrage von 18,50 Mark. Blank war gleich nach der That verreist, doch kam er einige Tage später hierher zurück und wurde sofort verhaftet. Er wollte die Wohnung nur in Ausübung seines Gewerbes als Kolporteur betreten und die Frau L. garnicht gesehen haben, den ihm zur Last gelegten Diebstahl bestritt er entschieden. Das Gericht hegte jedoch keinen Zweifel hinsichtlich der Schuld des Angeklagten und verurtheilte denselben zu 2 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf die gleiche Dauer und Stellung unter Polizei-Aufsicht.

— Der Intendantur-Bureaudiätar Nickel von der Intendantur des II. Armeekorps wurde zum Intendantur-Sekretariatsassistenten ernannt.

— Das Benedix'sche Lustspiel „Aschenbrödel" gelangt am Mittwoch im Bellevuetheater zur Darstellung; Frl. Swoboda gastirt in der Rolle der Elfriede. Am Donnerstag findet eine Reprise von „Fatinitza" statt, während für Freitag das Benefiz des Herrn Emil Albes vorgesehen ist, der die Gesangsposse „Robert u. Bertram" zu seinem Vortheilsabend erwählte. Das Gastspiel des norwegischen Tänzerpaares währt nur noch einige Tage.

Kunst und Literatur.

Gustav Freytag, Verkehrskarte von Europa (1 : 7 500 000), Wien bei Freytag und Berndt. Eine ausgezeichnete Karte, welche den jetzigen Stand der Eisenbahnbauten mit einem Blicke übersehen läßt. Wir können die Karte warm empfehlen. [128]

Karl Zeitz, „Kriegserinnerungen eines Feldzugsfreiwilligen aus den Jahren 1870 und 1871, illustrirt von R. Starcke-Weimar, Altenburg bei St. Geibel. Das Werk soll in etwa 18 Lieferungen à 3 Bogen (die Lieferung zu 50 Pf.) mit 170—180 Originalzeichnungen und einer Karte des Kriegsschauplatzes mit eingezeichneter Marschroute des 32. Infanterie-Regiments erscheinen und bis Weihnachten fertig vorliegen. Mit köstlichem Humor schildert uns Herr Zeitz, welche vergeblichen Anstrengungen er macht, um in Aachen, Köln, Koblenz, Mainz als Krieger anzukommen, bis er endlich in seiner Heimath, Meiningen, zu einer „Muskete" kommt, ohne jede Ahnung vom „Dienst". Wir begleiten ihn in dem ersten Heft bis Leimersheim in der Pfalz und lernen ihn schon in diesen wenig Tagen als einen jungen Deutschen von feuriger Begeisterung, hingebendster Opferfreudigkeit und warmer Vaterlandsliebe kennen. Die Schilderungen der französischen Zustände bei dem Ausbruche des Krieges, deren Augenzeuge er war, sind sehr interessant; die Schreibweise ist kurz, sachlich, packend und durchtränkt von Humor; Starcke's Zeichnungen bilden eine treffliche Ergänzung zu dem Text. [129]

Maier-Rothschild, Handbuch der gesammten Handelswissenschaften für ältere und jüngere Kaufleute, sowie für Fabrikanten, Gewerbtreibende, Verkehrsbeamte, Anwälte und Richter. Fünfte neu bearbeitete Auflage. In 21 Lieferungen à 50 Pf. Verlag für Sprach- und Handelswissenschaft (Dr. P. Langenscheidt), Berlin SW. 46. — Vor uns liegt in größerem Format und gänzlicher Neubearbeitung die 1. u. 2. Lieferung der 5. Auflage dieses alten, bewährten Bekannten, welcher in allen Welttheilen auf dem Pulte deutscher Kaufleute den Ehrenplatz einnimmt. Was eine gewissenhafte Kritik vermag, um einem mit größter Sorgfalt bearbeiteten, längst erprobten Werke den Weg in die weitesten Kreise zu bahnen, das ist dem Maier-Rothschild von seinem ersten Erscheinen ab seitens der gesammten Presse zu Theil geworden. [155]

Die neuesten Nummern der Zeitschrift **„Das Pferd"** (Verlag: Friese u. v. Puttkamer in Dresden) sind wiederum so reichhaltig ausgestattet, daß wir unseren Lesern, die sich speziell für den Pferdesport oder Pferdezucht interessiren, hiermit erneut jene Zeitung zum Abonnement (Preis pro Quartal 3 Mark) empfehlen. Aus der Fülle der in den letzten Nummern gebrachten Artikel nennen wir nur: Fahrgedanken. Von Friedrich Triebel. — Die neuere Haltung des ostpreußischen Halbbluts als Landeszucht. Von Hagedorn. — Der Bycicle-Sulky. (Mit Abbildung.) — Die Kavalleriepferde Deutschlands, Frankreichs und Englands. Von einem englischen Reiteroffizier. — Das Clydesdale-Gestüt zu Neuhaus bei Delitzsch. Von R. Teutschbein. — Aus der Blüthezeit der Reiterei. (Mit Abbildung.) Von O. Taeschner. [122]

Die von Fritz Jonas besorgte kritische **Gesammt-Ausgabe der Briefe Schillers** (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) ist jetzt bis zur zweiundzwanzigsten Lieferung vorgeschritten, so daß nunmehr die beiden ersten Bände vollständig vorliegen. Sie umfassen die Korrespondenz des großen Dichters vom 21. April 1772 bis 27. Dezember 1789, also aus der Zeit seiner ersten Jugend bis zu seiner Niederlassung in Jena und seiner Verlobung mit Charlotte v. Lengefeld und gewähren einen Einblick in die Entwickelung seines Geistes und seiner äußeren Verhältnisse, wie er klarer, umfassender und zugleich anziehender nicht gedacht werden kann. In dem Materialismus unserer Tage sind sie mit ihrem edlen Idealismus ein Gesundbrunnen für Geist und Herz, und in keinem deutschen Hause sollten sie fehlen. Der billige Preis von 25 Pf. pro Lieferung von 3 Bogen ermöglicht jedem, sie zu erwerben, und die überaus elegante und geschmackvolle Ausstattung macht das Werk zu einer Zierde jeder Bibliothek. [154]

Georg Gerson, Flußregulirung und Niederungs-Landwirthschaft mit 3 Tafeln. Berlin bei Paul Parey. Der Verfasser veröffentlicht hier eine für das Odergebiet überaus wichtige Arbeit, welche allseitig die größte Aufmerksamkeit verdient. Wir sehen, daß durch die jetzige Flußregulirung weite Flächen an Grundwasser leiden, welches die Felder ertragsarm macht. Wir empfehlen den Anwohnern der Oder die Schrift zum Studium und zur Erhöhung ihrer Erträge. [143]

Vermischte Nachrichten.

— (Um einen Parquetsitz.) Vor einigen Tagen kam es, wie aus Bukarest gemeldet wird, im Kurorte Slanic im Foyer des Theaters aus kleinlichem Anlasse zu einem Renkontre, das zu einem Duell mit ernstem Ausgange führte. Der Ex-Kriegsminister General Cernat erschien vor Beginn der Vorstellung im Parquet und nahm auf Nr. 19 Platz, während sein Billet die Nummer 9 trug. Bald darauf erschien der Deputirte B. Bladoianu, der den Sitz Nummer 19 gekauft hatte, und machte den greisen General in höflichster Weise auf seinen Irrthum aufmerksam, indem er ihn gleichzeitig ersuchte, den Sitz Nummer 19 freizugeben. General Cernat würdigte die höflichen Worte des Deputirten keiner Antwort und blieb auf dem ihm nicht zukommenden Platze sitzen, worauf sich der Deputirte an den Billeteur wandte, der nun den General veranlaßte, den Platz zu verlassen, wobei der Deputirte bemerkte, daß es doch unrecht gewesen sei, auf eine höfliche Anrede keine Antwort zu geben. Am darauffolgenden Tage begegnete nun der Sohn des Generals dem Deputirten auf der Gasse und versetzte demselben, der ahnungslos seines Weges ging, eine Ohrfeige. Die Folge war ein Pistolenduell auf 15 Schritte Distanz zwischen dem Deputirten und dem Sohne des Generals. Beim zweiten Kugelwechsel wurde der Deputirte schwer verwundet.

Börsen-Berichte.

Posen, 15. August. Katholischen Feiertags wegen keine Börse.

Magdeburg, 15. August. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 13,15. Matt. Brod-Raffinade I. —. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß —,—, Gem. Melis I. mit Faß geräumt. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 15,10 bez., 15,15 B., per September 14,95 bez. u. Br., per Oktober 13,85 bez., 13,87½ B., per November-Dezember 13,60 bez., 13,70 B. Alte Ernte matt, neue behauptet.

Köln, 15. August, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,75, do. fremder loko 17,75, per August —,—, per November —,—. Roggen hiesiger loko 15,50, do. fremder loko 17,75, per August —,—, per November —,—. Hafer hiesiger loko 19,75, do. fremder loko 17,75. Rüböl loko 51,80, per Oktober 50,60 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 15. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 77,25, per Dezember 75,50, per März 73,75, per Mai 72,75. — Ruhig.

Hamburg, 15. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 15,95, per September 14,82½, per Oktober 13,75, per Dezember 13,67½. Matt.

Paris, 15. August. Katholischen Feiertags wegen keine Börse.

London, 15. August, 2 Uhr — Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 41 Lstr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 79 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 17 Lstr. 12 Sh. 6 d. — Blei 10 Lstr. — Sh. — d. Roheisen Mixed numbers warrants 42 Sh. — d.

Glasgow, 15. August, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 Sh. 1½ d. Flau.

Newyork, 14. August, Abends 6 Uhr. Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 7 9/16, do. in New-Orleans 7 1/16. Petroleum Standard white in Newyork 5,05, do. Standard white in Philadelphia 5,00 G. Rohes Petroleum in Newyork 4,90, do. Pipe line certificates per August 58,25. Matt. Schmalz loko 8,85, do. (Rohe u. Brothers) 9,00. Zucker (Fari refining Muscovados) 3,25. Mais (New) per August 47,62, per Septr. 48,00, per Oktober 48,62. Rother Winter-Weizen loko 70,50. Kaffee Rio Nr. 7 16,00. Mehl (Spring clears) 2,30. Getreidefracht 3,75. Kupfer —,— nom. Rother Weizen per August 69,00, per September 70,75, per Oktober 73,12, per Dezember 77,92. Kaffee Nr. 7 low ord. per September 15,00, per November 14,95.

Newyork, 14. August. Bestand an Weizen 58 869 000 Bushel, do. an Mais 6 214 000 Bushel.

Chicago, 14. August. Weizen per August 62,37, per September 63,37. Mais per August 39,50. Speck short clear nom. Pork per August 12,50.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 15. August. Anläßlich der Verstimmung, welche sich unter den von Zürich zurückgekommenen französischen Sozialisten über den Ausgang des Züricher Kongresses kundgiebt, führt die chauvinistische Presse aus, daß der deutsche Sozialismus die ganze Bewegung dominire und sie dadurch zum Possenspiel gestalte. Es sei an der Zeit, daß sich die französischen Sozialisten von dem deutschen Schlepptau emanzipirten.

Genua, 15. August. In einem Koupee zweiter Klasse eines hier Nachmittags eintreffenden Schnellzuges hat eine Explosion von Feuerwerkskörpern stattgefunden. Der betreffende Waggen ist total verbrannt; sechs Personen haben sehr schwere Verletzungen davongetragen.

London, 15. August. Im Ministerium des Innern ist eine von über 100 000 englischen Damen unterzeichnete Petition eingegangen, welche gegen die Gründung eines Parlaments in Dublin protestirt, da die unabhängigen und protestantischen Einwohner hieraus voraussichtlich tyranisirt werden würden.

London, 15. August. Die Kohlenpreise sind seit einigen Tagen neuerdings im Steigen begriffen. In Leeds liefern die Kohlenhändler nur die Hälfte der Aufträge, mehrere Hochöfen mußten wegen Kohlenmangels gelöscht werden. Die Steiger beschlossen in einem Meeting, ihre Forderung bezüglich der Lohnerhöhung beizubehalten und die nichtstreikenden Kameraden an der Einfahrt zu verhindern. Die Arbeiter von Wigan und Kaneck beschlossen, jede Lohnreduktion abzulehnen.

Wetteraussichten
für Mittwoch, den 16. August.

Ziemlich heiteres, etwas wärmeres Wetter mit schwachen südwestlichen Winden, keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 14. August, — 1,51 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 14. August, + 0,60 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 14. August + 0,30 Meter. — **Oder** bei **Breslau,** 14. August Oberpegel + 4,80 Meter, Unterpegel + 0,39 Meter. — **Warthe** bei **Posen,** 12. August, + 0,58 Meter. — **Netze** bei Usch, 11. August, + 1,64 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 14. August + 1,55 Meter.

Berlin, den 15. August 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch. R.-A. 4%	106,80 B	Westf. Pfdbr. 4%	103,40 B
do. 3½%	99,70 b	do. do. 3½%	98,20 B
Pr. Cons. A. 4%	106,50 G	Wstp. rittsch. 3½	96,40 b
do. 3½%	100,00 B	Kur- u. Nmk. 4%	100 b
Pr. St.-A. 4%	102,10 [illegible]	Lauenb. Rb. 4%	—,—
PStSchld 3½%	99,90 G	Pomm. do. 4%	102,50 G
Brl. St.-O. 3½%	98,75 G	do. do. 3½%	96,75 b
do. n. 3½%	99,00 b	Posensch do. 4%	102,80 G
Stett. St.-Anl. 89 3½%	97,50 b	Preuß. do. 4%	102,50 G
Wp. P.-O. 3½%	97,25 G	Rh. u. Westf. Rentenb. 4%	103,40 b
Berl. Pfdb. 5%	114,70 G	Sächs. do. 4%	102,90 b
do. 4½%	108,40 b	Schles. do. 4%	102,80 b
do. 4%	105,00 b	Schl.-Holst. 4%	102,75 G
do. 3½%	98,75 b	Bad. Esb. A. 4%	—,—
Kur- u. Nm. 3½%	99,10 b	Baier. Anl. 4%	106,50 G
do. 4%	—,—	Hmb. Staats-Anl. 1886 3%	87,00 B
Landsch. Central- Pfandbr. 4%	—,—	Hmb. Rente 3½%	—,—
do. 3½%	98,20 b	do. amort.	
do. 3%	85,25 b	Staats-A. 3½%	96,00 G
Ostpr. Pfb. 3½%	96,30 b	Br. Pr.-A. 3½%	—,—
Pomm. do. 3½%	98,30 bB	Bair. Präm.-Anleihe 4%	—,—
do. do. 4%	—,—	Cöln-Mind.-Präm.-A. 3½%	132,00 b
Posensch. do. 4%	102,70 b	Mein. 7 Gld.-Loose	— 26,70 b
do. do. 3½%	96,80 b		
Sächs. do. 4%	102,90 G		
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	103,2 b		
do. 3½%	—,—		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. 460	10,700,00 B	Concord. L. 45	1190,00 G
Berl. Feuer	1960,00 G	Elberf. F. 270	5150,00 B
„ Ld. u. W. 120	1775,00 G	Germania 40	1030,60 B
Berl. Leb. 172½	—,—	Mgd. Feuer 206	3040,00 b
Colonia	8300,00 B	do. Rückv. 45	860,00 G
		Prß. Leben 37,5	700,00 B
		Pr. N.-V. St. 27	730,00 B

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	44,90 b	Oest. Gd. R. 4%	96,10 b
Bkk. St.-A. 5%	93,60 bG	Num. St.-A. Obl. amrtb. 5%	93,75 b
Buen.-Aires Gld.-A. 5%	30,75 b	R. co. A. 80 4%	98,50 b
Ital. Rente 5%	86,60 B	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	54,40 b	do. Goldr. 6%	—,—
do. 20 L. St. 6%	55,00 b	do. (2 O.) 78 5%	—,—
Nwy. St. A. 6%	114,00 G	do. Pr. A. 64 5%	159,30 bG
Oest. Pp.-R. 4⅕%	91,75 G	do. do. 66 5%	—,—
do. do. 5%	—,—	do. Boder. u. 4½%	100,90 b
do. Slb.-R. 4⅕%	91,25 bG	Serb. Gold-Pfandbr. 5%	84,00 bG
do. 250 54 4%	—,—	Serb. Rente 5%	72,30 bG
Oest. 60er L. 5%	140,50 G	do. do. n. 5%	72,30 bG
do. 64er L. —	321,10 G	Ung. G.-Rt. 4%	94,10 B
Rum. St.-A.-Obl. 5%	101,75 b	do. Pap. Rt. 5%	—,—
do. 5%	101,[illegible]0 G		

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. 3½%	99,25 B	Pr. B. Cr. Ser. 12. (rz. 100) 4%	101,80 B
do. 4. abg. 3½%	99,25 B	Pr. Ctrb.-Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5. abg. 3½%	95,50 G	do. (rz. 110) 4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Renl-Oblg. 4%	102,00 b	do. (rz. 100) 4%	103,00 bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6. 5%	112,75 G	do. 3½%	95,80 bG
do. 4%	102,50 bG	do. Com.-O. 3½%	95,50 bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120) 5%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	102,00 bG
Pom. 3. u. 4. (rz. 100) 4%	101,50 G	do. (rz. 100) 3½%	93,00 bG
Pom. 5. u. 6. (rz. 100) 4%	103,00 bG	Pr. Hyp.-Vers. Certific. 4½%	—,—
Pr. B.-C. unkndb. (rz. 110) 5%	113,75 G	do. 4%	102,[illegible]0 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) 5%	107,75 G	St. Nat.-Hyp.-Cr.-G. 5%	—,—
do. Ser. 8. 9. 4%	101,00 bG	do. (rz. 110) 4½%	10[illegible],60 G
		do. (rz. 110) 4%	102,75 G
		do. (rz. 100) 4%	101,30 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw. 12%	124,00 B	Hibernia —	108,10 b
Boch. Bw. A. —	43,75 G	Hörd. Bgw. —	6,50 G
do. Gußst. —	119,25 b	do. conv. —	12,00 G
Bonifac. 13½%	96,00 b	do. St.-Pr. —	28,75 bG
Donnmrck. 6%	81,50 G	Hugo 10%	125,50 G
Dortm. St.-Pr. L. A. 6%	56,10 b	Laurahütte —	99,00 b
Gelsenkch. 12%	134,50 b	LouiseTiefb. —	61,00 G
Hark. Bgw. —	70,00 b	Märk.-Wstf. —	169,75 B
		Oberschles. 2%	44,00 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3 A. B. 3½%	98,90 B	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	101,75 G
do. 7. Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	91,50 b
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	92,00 b
Magdeburg-Leipz. Lit. A. 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	93,50 bG
do. Lit. B. 4%	—,—	Mosc. Rjäs. 4%	94,30 bG
Oberschles. Lit. D. 3½%	—,—	do. Smol. 5%	100,70 b
do. Lit. D. 4%	—,—	Orel-Griazy (Oblig.) 4%	91,50 b
Starg. Pos. 4%	101,30 G	Rjäs.-Kosl. 4%	92,40 b
Saalbahn 3½%	—,—	Rjäsch.-Morczansk gar. 5%	100,30 b
Gal. C. Ldw. 4½%	92,25 G	Warschau-Terespol 5%	103,20 b
Gtthb. 4. S. 4%	103,60 b	Warschau-Wien 2. E. 4%	99,30 G
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	94,10 G
Brest-Graj. 5%	—,—	Zarsk. Selo 5%	—,—
Chark. Asow 5%	—,—		
Gr. R. Eisb. 3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,00 b
Marienburg-Mlawka	5%	10[illegible],50 b
Ostpreußische Südbahn	5%	10[illegible],50 b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	37,25 b	Balt. Eisb. 3%	59,40 b
Frkf. Güth. 4%	62,00 b	Dux-Bodb. 4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	129,75 b	Gal. C. Ldw. 5%	—,—
Mainz-Ludwigh. 4%	105,25 bG	Gotthardb. 4%	147,60 b
Marienburg-Mlawka 4%	68,00 b	It. Mittmb. 4%	95,[illegible]0 b
Mkb.-F.-Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	196,50 b
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	101,00 G	Mosk. Brest 3%	67,50 b
Ostp. Südb. 4%	68,75 b	Oest. Fr. St. 4%	122,25 b
Saalbahn 4%	22,00 G	do. Nordwstb. 5%	—,—
Starg. Pos. 4½%	101,30 G	do. L. B. Elb. 4%	—,—
Amstd. Rttd. 4%	—,—	Südöst. (Lb.) 4%	42,00 b
		Warsch.-Ter. 5%	103,00 bG
		do. Wien 4%	205,60 G

Bank-Papiere.

	Div. v. 1892.			Div. v. 1892.	
B. f. Sprit u. Prod.	3%	63,00 bG	Disc.-Com.	6%	174,10 b
Berl. Cff. V.	6%	130,60 G	Dresd. B.	7%	135,20 b
do. Hdlsgef.	7½%	130,00 bG	Nationalb.	6½%	103,50 b
Bresl. Disc.-Bank	4½%	99,60 G	Pomm. Hyp. conv.	6%	113,00 G
Darmst. B.	5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	160,10 G
Deutsche B.	9%	151,00 bG	Reichsbank	8½%	150,50 bB
Dtsch. Gen.	6%	115,00 bG			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,43 b
Souvereigns	20,38 bG	Franz. Banknot.	80,80 b
20 Frcs. p. St.	16,17 bB	Oest. Banknoten	162,30 b
Dollars	4,18 bG	Russische Noten	213,15 b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	—	58,00 G	Harb. Wien. Gum.	—	274,50 B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	125,50 G	L. Löwe u. Co.	18%	256,00 bG
Leopoldshall	—	76,20 b	Magdeb. Gas-Ges.	4½%	100,40 G
Oranienburg	7½%	63,00 G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	—	112,25 G
do. St.-Pr.	7½%	77,00 B	do. (Lüders)	—	132,75 bG
Schering	13%	236,25 G	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	145,10 bG	Hallesche	35%	—,—
Union	10%	133,25 bG	Hartmann	—	144,00 bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pom. u. conv.	6%	64,25 bB
Möller u. Holberg	6%	—,—	Schwartzkopf	—	221,50 G
B. Chem.-Pr.-Fab.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	103,50 G
B. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	—	111,80 b
St. Ch.-F. v. Did.	15%	194,00 b	Bleichhütte	2½%	43,00 G
Stett. Bulcan-Act.	0%	—,—	Sie u. Glas-Ind.	11%	157,50 bB
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—	St.-Ch. Chamottefab.	4%	85,00 B
St. Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—	Stralsd. Spielkartenf.	—	103,00 B
Papierfab. Hohenkr.	4%	—,—	St. Pferdeb.-Ges.	12½%	221,25 b
Danziger Oelmühle	—	66,75 b	Stralsd. Pferdebahn	—	85,00 G
Dessauer Gas	10%	17[illegible]	Stett. Pferdebahn	2½%	—,—
Dynamite Trust	9%	13[illegible],50 G	R. Stett. D.-Co.	3%	81,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 4¼ b

Wechsel-Cours v. 15. August.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,15 bG
do.	2 M.	2½%	167,15 bG
Belg. Plätze	8 T.	3½%	80,65 b
do.	2 M.	3½%	80,20 G
London	8 Tage	2½%	20,44 b
do.	3 Monate	2½%	20,24 b
Paris	8 Tage	3%	80,70 bG
do.	2 Monate	3%	80,35 bG
Wien-Oest. W.	8 T.	4½%	162,25 b
do.	2 M.	5½%	161,40 b
Schweiz. Pl.	10 T.	4%	80,45 b
Italien. Pl.	10 T.	5½%	73,70 G
Petersburg	3 Wch.	6%	210,50 b
do.	3 Mon.	6%	207,25 b

Das Geheimniß des Amerikaners.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

77)

Maud fuhr fort: „Ich wenigstens nehme dieses Recht für mich in Anspruch und bediene mich desselben, um Ihnen Ihre Freiheit bedingungslos zurückzugeben."

„Aber diese falschen Voraussetzungen — wenn Sie darunter ihren falschen Reichthum verstehen, Fräulein Maud, — sie waren für mich wahrlich ohne jede Bedeutung bei diesem — Sie selbst haben das häßliche Wort gebraucht — diesem Vertrage."

„Ich zweifle nicht daran; aber sie waren von desto größerer Bedeutung für mich; und dann ist es auch nicht allein mein verlorenes Vermögen, an das ich dabei denke. Ich habe bei Keinem von uns eine übergroße Fülle von leidenschaftlicher Zuneigung vorausgesetzt; aber Sie müssen schon verzeihen, wenn mir in dieser Stunde die Befürchtung gekommen ist, daß davon für ein langes gemeinsames Leben denn doch gar zu wenig vorhanden sei. Sie werden mir antworten, daß Ihr Ehrgefühl und Ihre angeborene Rechtschaffenheit Ihnen geboten, so zu handeln, wie Sie es gethan, und ich gebe Ihnen gern zu, daß Sie es an schonender Rücksichtnahme und ritterlichem Takt bei der Erfüllung Ihrer unangenehmen Aufgabe nicht fehlen ließen. Aber genau so würden Sie sich auch einer wildfremden Person in meiner Lage gegenüber verhalten haben, und ich meine doch die Liebe, selbst wenn es nur eine ganz kleine und bescheidene Liebe gewesen wäre, würde andere Töne, andere Worte und vielleicht auch einen anderen Rath gefunden haben. Nehmen Sie meinen Verzicht also keineswegs als eine Aeußerung der Großmuth, die Sie nun auch Ihrerseits aus Großmuth zurückweisen müßten, sondern nehmen Sie ihn als den Ausfluß meiner Ueberzeugung, daß wir im Begriff waren, einen verhängnißvollen Irrthum zu begehen, und daß wir dem Schicksal dankbar sein müssen, welches uns noch im letzten Augenblick vor einer gefährlichen Uebereilung bewahrte."

Die kühle Ruhe ihrer Worte mußte jeden Versuch eines Widerspruches ersticken, selbst wenn Rudolf solchen Widerspruch mit besserem Gewissen hätte erheben können, als es in Wahrheit der Fall war.

„Ich weiß in der That nicht, Fräulein Maud, was ich Ihnen darauf antworten soll," sagte er darum mit schlichter Aufrichtigkeit, „aber ich kann unmöglich eine Erklärung annehmen, die unter der ersten verwirrenden Wirkung eines solchen Schicksalsschlages abgegeben worden ist. Lassen Sie uns morgen auf diese Dinge zurückkommen — morgen, wenn wir im Stande sind, die Situation mit mehr Ruhe und Klarheit zu überschauen, als es in diesem Augenblick der Fall sein kann. Und sagen Sie mir, was ich jetzt thun soll, um mich meiner dringenden Pflichten gegen den todten Greaves und gegen — gegen Ihre Schwester zu entledigen."

Maud dachte einen Augenblick nach, dann sagte sie hastig:

„Geben Sie mir die Aufzeichnungen Ihres Freundes Greaves und versprechen Sie mir, daß Sie bis morgen nichts in der Sache unternehmen werden. Hoffentlich werden Sie ja keinen Mißbrauch des Vertrauens fürchten, das Sie mir damit beweisen."

Ohne zu zögern, überreichte er ihr das inhaltsschwere Packet, aber nachdem sie den Inhalt flüchtig durchmustert hatte, gab ihm Maud die beigefügten Dokumente und Urkunden zurück.

„Nicht um diese Papiere ist es mir zu thun," erklärte sie, „denn da ich ihre Echtheit gar nicht bestreite, haben sie für mich selbstverständlich keine Bedeutung. Etwas Anderes aber wünsche ich von Ihnen noch zu erfahren, nämlich die Adresse des Fräuleins Edith Förster, in der ich mir eine Freundin zu gewinnen dachte, um nun wider alles Erhoffen sogar eine Schwester in ihr zu finden."

Rudolf nannte ihr Edith's Wohnung, und da Maud ihm nicht aus freien Stücken eine Andeutung über ihre Absichten machte, befragte er sich auch nicht um den Zweck dieser Erkundigung. Ohne Widerspruch nahm er ihre Erklärung hin, daß sie bis zum nächsten Mittag sich selbst überlassen zu bleiben wünsche, und obwohl ihm jede weitere Stunde des Schweigens wie ein neuer Diebstahl an Edith erschien, leistete er Maud doch das Versprechen, der glücklichen Erbin nichts zu offenbaren, bevor er noch einmal mit ihr gesprochen haben würde.

Auch als sie sich wieder allein sah, brach die junge Amerikanerin nicht zusammen unter der Last des Gedankens, daß es vielleicht nur von der Gnade eines Anderen abhängen würde, ob sie diese prächtigen Räume, in denen sie so lange als Herrin geschaltet, morgen als eine Bettlerin zu verlassen haben würde. Sie nahm die Aufzeichnungen des verhaßten Lincoln Greaves an sich und begab sich in ruhiger Haltung mit stolz erhobenem Haupte in ihr kleines Boudoir. Sie war entschlossen, den Kelch bis zur Neige zu leeren und sich selber kein einziges jener Bitternisse zu ersparen, mit denen das Schicksal sie gleichsam als Entgelt für das schöne und ungetrübte Glück ihrer Jugend jetzt so verschwenderisch überschütten zu wollen schien. Darum flog sie nicht mit raschem Auge über die Zeilen hin, wie junge Damen etwa einen Roman zu lesen pflegen, sondern sie vertiefte sich in den Inhalt jedes einzelnen Satzes und nahm aufmerksam jedes Wort dieser grausamen Offenbarungen in sich auf. Noch war sie mit ihrer selbstquälerischen Beschäftigung nicht ganz zu Ende gekommen, als das Mädchen an die Zimmerthür klopfte und ihr die Karte eines Besuchers überbrachte. Eine jähe Röthe färbte Maud's bleiche Wangen, als sie den Namen las, ihre Augen blitzten und sie war im Begriff, das Mädchen mit einer raschen Antwort wegzuschicken, als ihr plötzlich eine andere Eingebung kam.

„Hier!" sagte sie, indem sie die von Greaves beschriebenen Briefblätter zusammenraffte. „Bringen Sie das dem Herrn Baron v. Trauenstein und ersuchen Sie ihn in meinem Auftrage, es auf der Stelle zu lesen. Wenn der Baron nach beendeter Lektüre noch immer den Wunsch hegen sollte, mich zu sprechen, so werde ich ihn hier erwarten. Vorher aber — betonen Sie das ausdrücklich! —, vorher werde ich unter keinen Umständen für ihn zu sprechen sein!"

Die Zofe entfernte sich mit etwas verwundertem Gesicht, und etwas wie ein Aufleuchten wilden Triumphes war in dem Blick, mit welchem Maud ihr nachsah.

„Sein Brief aus München sollte mich also wahrscheinlich nur auf seinen Besuch vorbereiten," sagte sie vor sich hin, „nun, um so besser, daß ich ihn nicht gelesen habe! — Nun werden wir die Probe auf die Wahrhaftigkeit Ihrer Liebe machen, mein Herr Baron, und wir wollen sehen, ob Sie geneigt sind, auch die Tochter der Blumenmacherin — die Bettlerin zu Ihrem Weibe zu machen."

Minute auf Minute verrann, und rings um sie her regte sich nichts. Maud war an das Fenster getreten und hatte ihre fieberheiße Stirn an die kalte Glasscheibe gelegt.

„Er wird nicht kommen — es ist ja selbstverständlich, daß er nicht kommen wird!" wiederholte sie sich ein Mal über das andere mit lauter Stimme, und doch klopfte ihr Herz in stürmischen Schlägen und in ihren Pulsen jagte das Blut, wie von ungeduldig wilder Erwartung getrieben.

(Fortsetzung folgt.)

Verdingung für den Bau der Eisenbahn Callies-Arnswalde. Die Lieferung der für den Bau der Brücken und Durchlässe erforderlichen Bruchsteine, zusammen 2469 cbm, frei Verwendungsstelle an der Neubaustrecke Callies-Arnswalde soll vergeben werden. Die Bedingungen liegen in unserm Amtsgebäude hierselbst, Viktoriastraße 4, und in dem Abtheilungs-Baubüreau zu Arnswalde zur Einsicht der Bewerber aus und werden von dem Rechnungsrath **Pasdowsky** hierselbst gegen Zahlung von 50 Pf. für ein Heft abgegeben. Angebote sind unter Benutzung des gegebenen Vordrucks und unter Beifügung der anerkannten Bedingungen versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot für Lieferung von Bruchsteinen zum Bau der Eisenbahn Callies-Arnswalde" bis spätestens zum Termin für die Eröffnung der Angebote **Freitag**, den 18. August d. Js., Vormittags 11 Uhr, der unterzeichneten Behörde, Viktoriastraße 4, hierselbst einzusenden. Der Zuschlag erfolgt in spätestens 4 Wochen. Bromberg, im August 1893. Königliche Eisenbahn-Direktion. IV. Abtheilung.

Stettin, den 5. August 1893.

Amtsblatts-Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in den Niederlanden eine erhebliche Abnahme erfahren hat, ist von dem Herrn Landwirthschaftsminister die Einfuhr von Rindvieh zu Zuchtzwecken aus diesem Lande landwirthschaftlichen Vereinen und Genossenschaften unter nachstehenden Bedingungen gestattet worden.

1. Die einzuführenden Zuchtthiere müssen mit Zeugnissen der Gemeindebehörde des Ursprungsorts versehen sein, in welchen das Alter und Signalement der Thiere angegeben, sowie bescheinigt ist, daß an dem Herkunftsorte und in den Nachbargemeinden innerhalb der letzten 40 Tage vor der Absendung keine übertragbare Viehseuche geherrscht hat. Die Dauer der Gültigkeit der Zeugnisse beträgt 8 Tage.
2. Die zur Einfuhr zugelassenen Thiere müssen ohne vermeidbare Verzögerung nach ihrem Bestimmungsorte gebracht werden, aus welchem sie vor Ablauf von 6 Monaten nicht entfernt werden dürfen außer in Nothfällen zur Abschlachtung in einem Schlachthause.
   Die Beachtung dieser Bedingung ist von der Ortspolizei-Verwaltung des Bestimmungsortes zu überwachen, welche zu dem Zwecke unter Angabe der Zahl der zur Einfuhr zugelassenen Thiere von dem Regierungs-Präsidenten mit Anweisung versehen wird.
3. Wenn bei der thierärztlichen Untersuchung, welcher die Thiere an der Landesgrenze in Gemäßheit meiner Bekanntmachung vom 17. April d. J., Amtsblatt Seite 115, unterworfen sind, auch nur ein Thier mit einer übertragbaren Krankheit behaftet gefunden wird, ist der ganze Viehtransport zurückzuweisen.

Von den vorbezeichneten Vereinen und Genossenschaften gestellte Anträge, welche durch Vermittelung des betreffenden Landraths bezw. des Polizei-Präsidenten hier bei mir einzureichen sind, werden nur in den Grenzen des wirklich vorhandenen Bedürfnisses der Mitglieder nach holländischem Zuchtmaterial Berücksichtigung finden, über das Bedürfniß hinausgehende Anträge aber, welche auf die mißbräuchliche Einführung von Vieh zu Handelszwecken abzielen, abgelehnt werden.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stettin, den 11. August 1893.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1893 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

1. und 2. Emission.
Littera A. 44, 67, 113, 162, 164, 165, 183, 188, 230, 232, 388 über je 600 Mark.
Littera B. 86, 87 über je 300 Mark.

3. Emission.
Littera A. 4, 7, 34 über je 600 Mark.

4. Emission.
Littera B. 58, 68, 110, 228, 271, 277 über je 600 Mark.
Littera C. 90, 133 über je 300 Mark.

5. Emission.
Littera A. 36, 55, 84, 110 über je 1000 Mark.
Littera B. 52, 73 über je 500 Mark.
Littera C. 76 zu 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1894 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

4. Emission.
Littera B. 265 über 600 Mark.
Littera C. 200 über 300 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung **wiederholt** aufgefordert.

Greifswald, den 7. Juni 1893.

Der Landrath.
Graf Behr.

Gründlicher Klavierunterricht wird bill. ertheilt Augustastr. 4, IIIa. erfr. 4–6 Nachm.

Königliches Soolbad Elmen.

Station Elmen-Salze der Magdeb.-Staßfurt-Güsteuer Bahn. Telegraphen- u. Post-amt Großsalze.

Station Schönebeck a./E. der Linie Mageb.-Leipzig, von Schönebeck nach Elmen Pferdebahn u. Droschken.

Saison vom 15. Mai bis Ende September.

Aeltestes Soolbad, erfolgreichste Anwendung gegen **Gicht, Rheuma, Skrophulose**, alle Arten **Frauenkrankheiten, Sterilität, Rachen-, Kehlkopfs-** und **Nasenkatarrhe** u. s. w. — **Soolwannen-Soolschwimmbäder.** Vollständig umgebautes und renovirtes **Sooldampfbad. Sooldunst-Inhalatorium, Kohlensäure-Bäder, Bromreiche Mutterlaugen-, Schwefelbäder.** Trinkhalle für alle Mineralwasser, Thierärztlich überwachte **Molkerei.** Ozonreiche **Luft** an dem 2 Kilometer langen Gradirwerk. Ausgedehnter Badepark, Badekapelle, Militärmusik, Reunions. Prospekte und Auskunft durch die Königl. Badeverwaltung.

Bad Soden a. Taunus.

Saison: April bis October.

30 Minuten von Frankfurt a. M.

Herrliche Lage am Fusse des Taunus. — Gleichmässiges, erfrischendes Klima.
Zahlreiche Ausflüge in die romantische Umgebung.
Nachbarschaft der grossen Städte Frankfurt a. M., Mainz, Wiesbaden, Homburg.

24 warme kohlensäure- und eisenhaltige Kochsalzquellen in den verschiedensten Abstufungen.
Städtisches Badehaus mit natürl. Soolbädern, kohlens. Thermal-Soolbädern, sowie Douchen.
Geräumige Trinkhalle mit Gurgelkabinetten.
Inhalatorium.
Anstalt für Heilgymnastik.
Diätet.-hygien. Behandlungsmethode.
Städtisches Kurhaus m. Konversationssaal u. reichhalt. ausgestatteten Lesekabinetten.
Ständiges Kur-Orchester.
Zahlreiche komfortabel eingerichtete, von Gärten umgebene Gast- und Logirhäuser.
Ausführl. Prosp. über die Kurverhältnisse gratis u. franco durch die **Gemeinde- und Kurverwaltung.**

Altbewährter Kurort für **Hals-, Brust- u. Magen-kranke, für Herz-, Unterleibs- und Frauenleiden**, Gichtikern und Rheumatikern, Reconvalescenten dringendst empfohlen. **Beste Erfolge** bei schwächeren **Kindern.**

Trinkkuren:
Der milde **Warmbrunnen** No. III und der **Milchbrunnen** No. I wirken lösend auf die Schleimhaut der Athmungsorgane und des Magens, während der **Champagnerbrunnen** No. XIX den Appetit und die Nierenthätigkeit erhöht. Die stärkeren Quellen: der **Wilhelmsbrunnen** No. VIa, der **Schwefelbrunnen** No. VIb und der **Wiesenbrunnen** No. XVIII befördern die Verdauung und Darmausscheidung; desgleichen der kohlensäure-arme **Soolbrunnen** No. IV ist besonders für Herzkranke geeignet.
Sämmtliche Brunnen in stets frischer Füllung und sonstige Heilprodukte versendet die
Brunnenverwaltung (Ph. Herm. Fay & Co.), welche gern näh. Auskunft ertheilt.

Ostseebad Ahlbeck

in unmittelbarer Nähe von Seebad Heringsdorf gelegen, von Berlin täglich mit mehreren Zügen in $3^1/_2$ Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, rings umgeben von meilenweit sich erstreckenden alten Kiefern- und Buchenwald — ist als **Eigentliches Kinderbad** in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden — und wird von vielen Aerzten den benachbarten Bädern mit Recht als **Sommer-Aufenthalt** für **Kinder** und auch für **Erwachsene** vorgezogen und empfohlen. — Binnen 5 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf nahezu 7000 gestiegen.

Billige Bäder und geringe Kurtaxe. — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mäßigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den **zahlreichen** Hotels, Restaurants und Pensionats **genügt allen heutigen Ansprüchen. — Gute Milch für Kinder** im Ort. — Ständiger Badearzt. Post. Telegraph.

Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Bade-Direction.

„Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha."

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebens-Versicherungs-Anstalt verwaltet der Unterzeichnete. Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.

Telephon Nr. 385. **Ludwig Rodewald, Falkenwalderstraße Nr. 119, p.**

Ulmer Münsterbau-Lotterie, 6. Serie.

Nachdem durch Allerhöchste Entschließung Sr. Majestät des Königs die Ausgabe zweier Serien von je **300000** Loosen à Mk. **3.**— für die Jahre 1893—1894 allergnädigst gestattet wurde, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnisnahme, daß mit dem Vertrieb der Loose die Generalagenten **Eberhard Fetzer** in **Stuttgart** und **Friedr. Schultes** in **Ulm** beauftragt worden sind. Die Gewinne bestehen in Treffern von **Mk. 75000, 30000, 15000, 6000** u. s. w., zusammen **Mk. 342000** in baarem Gelde ohne jeden Abzug. Die Ziehung der 6. Serie ist auf den **16. Januar 1894** festgesetzt. Der Verkauf der Loose ist von den hohen Regierungen im Umfange der Königreiche **Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg**, der Großherzogtümer **Baden, Mecklenburg-Schwerin** und **Strelitz, Oldenburg**, der Herzogtümer **Braunschweig, Meiningen**, der Fürstentümer **Waldeck-Pyrmont, Schaumburg-Lippe**, sowie in **Hamburg, Lübeck** und **Elsaß-Lothringen** gestattet.

Ulm, 1. August 1893.

Die Vorstände des Münsterbau-Comité:
Dekan **Bilfinger.** Oberbürgermeister **Wagner.**

Auf Obiges höflich bezugnehmend, teilen wir hierdurch ergebenst mit, daß wir mit der Ausgabe der Loose demnächst beginnen und sehen gefl. Aufträgen entgegen.

Die General-Agentur der Ulmer Münsterbau-Lotterie.
Eberhard Fetzer **Fr. Schultes,**
Ulm a. D., Donauerstr. 16.

Das beste Loos der Welt!

Ist ein deutsch gestempeltes Stadt

Barletta-Goldloos

Jährlich 4 Ziehungen. Listen nach Ziehung gratis.

Nächste Ziehung 20. August cr.

Planmäßige Gewinne.	
1 à	2 Million
5 à	1 Million
1 à	500,000
5 à	400,000
6 à	200,000
19 à	100,000
59 à	50,000
25 à	30,000
24 à	25,000
20 à	20,000

Frcs. u. s. w. bis abwärts **100** Frcs. ohne Abzug zahlbar.

Keine Nieten. Jedes Loos ist mit 100 Frcs. = 80 Mk. rückzahlbar, behält außerdem beständig das Recht, an allen Ziehungen theilzunehmen, wird daher durch erzielte Treffer nicht entwerthet **und ein Loos** hat die Chance, zahlreiche und **enorme Gewinne** zu erhalten. Dieses **Loos** wird daher allen anderen Loosen vorgezogen. **Ein Verlust ist unmöglich.** Ein Originalloos à 58 Mk., oder auf Wunsch mit kleinem Aufschlag gegen bequeme monatliche Raten zu 5 Mk., 3 Stück für 12 Mk. pro Monat. Gefl. Aufträge erbitte baldigst

Bankhaus J. Scholl, Berlin, Niederschönhausen.

Tüchtige Agenten gesucht.

Jeden Donnerstag Vergnügungs-Fahrt nach **Podejuch.**
Abfahrt: Nachmittags $2^1/_2$ Uhr vom Personen-Bahnhofe. **Rückfahrt** von **Podejuch:** 8 Uhr.
C. Koehn.

1 neue kupferfarbige Plüsch-Garnitur billig zu verk. Mönchenstr. 26, 1 Tr.

1 Spieltisch, 1 Waschtoilette ist zu verkaufen Grabowerstr. 30, part. r.

1 gebr. vierrädr. Handfederwagen verkauft billig **G. A. Kaselow**, Frauenstr. 9.

Kirchliches.

Mittwoch Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Saal der Molkerei-Schule Eckerberg, Falkenwalderstr. 62. Evangelist Grams. Jedermann ist freundlich eingeladen.

„Gott ist gerecht." Biblischer Vortrag. Mittwoch, den 16. August, Abends 8 Uhr Schulzenstr. 20.
Günther, Prediger.

Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Mittwoch Abend $8^1/_2$ Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.

Bekanntmachung.

Die im hiesigen Kreise Flatow des Regierungsbezirks Marienwerder unweit der Stadt Krojanke belegene zum Königlich Prinzlichen Familien-Fidei-Commiß gehörige Domaine Buntowo mit einem Areale von rund 480 ha wird auf den Zeitraum vom 1. Juli 1894 bis dahin 1912 im hiesigen Geschäftszimmer im Wege der Submission verpachtet. Die Pachtbedingungen können im Büreau eingesehen und auch gegen Copialien bezogen werden. Zur Uebernahme der Pachtung der Domaine Buntowo ist ein Vermögensnachweis von 60,000 Mark erforderlich, welcher durch ein Attest des Kreislandraths oder der Steuerverwaltungsbehörde oder auf sonst glaubhafte Weise dem unterzeichneten Amte nachzuweisen ist. Die bisherige Pacht für Buntowo beträgt 8400 Mark. Die abzugebenden Gebote sind dem unterzeichneten Amte mit der Aufschrift „Gebot für die Pachtung der Domaine Buntowo" spätestens bis zum

14. September cr. Abends

versiegelt franco einzureichen. Die Eröffnung der eingegangenen Gebote findet am 15. September cr., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Geschäftszimmer in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten statt.

Flatow, den 8. Juli 1893.

Königlich Prinzliches Rentamt.
Bringmann.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger,
Kl. Domstr. 22, I.
Einsetzen künstlicher Zähne Plomben 2c.

Zahnatelier

von

Frau Margarethe Hüttner
Grüne Schanze 15, parterre.

Jeden Mittwoch
Vergnügungsfahrt
per Dampfer **„Martha"**
nach
Bodenberg.
Abfahrt 3 Uhr Nachmittags vom **Dampfschiffsbollwerk.**
Rückfahrt 7 Uhr Abends.
C. Koehn.

Täglich nach Messenthin
$2^1/_2$ Uhr Nachm. Rückfahrt $7^1/_2$ Uhr Abends. **Oscar Henckel.**

Auktion in Stecklin.

Am Donnerstag, den 17. d. Mts., von Vormittags $9^1/_2$ Uhr ab, soll auf meiner Hofstelle das gesammte lebende und todte Inventar meiner Wirthschaft, als:
4 junge starke Arbeitspferde,
19 Haupt Rindvieh, worunter 10 gute Milchkühe,
50 Stück Schafe und Lämmer,
2 Schweine und 1 Zuchtsau mit 6 Ferkel,
3 Wagen, 1 Göpel mit Häckselmaschine,
1 Kornklapper, 1 Dezimalwaage und das gesammte Ackergeräth
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, auch ist Heu und Stroh abzugeben.

Stecklin, den 13. August 1893.

Chr. Hübner.

Ritterguts-Verpachtung.

Mit 30,000 Mk. ist ein, in Hinterpommern, mit voller Ernte und Inventar, 2100 Mrg. großes Gut, 200 Mrg. beste Rieselwiesen, 1500 Mrg. kleefähiger Boden, Rest Wald, Buchen und Eichen vorstehend, mit Schloß und Park, schönen massiv. Wirthschaftsgebäuden, für 10,000 Mark Pacht pro Jahr unter den denkbar günstigsten Bedingungen zu verpachten. Späterer evtl. Kauf nicht ausgeschlossen.

Näheres: Das Landwirthschaftliche Bureau **Franz Sack, Halle** a. S., Bahnhofstr. 8.

Patente

besorgen

J. Brandt G. & W. v. Nawrocki.
Berlin W., Friedrichstrasse 78.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 17. d. Mts., Vormittags von $9^1/_2$ Uhr ab, verkaufe ich beim Ziegeleibesitzer **Simdorn** zu **Rollberg** bei Warsow:

3 Sophas, 2 mah. Kleiderspinde, 1 mah. Wäschespind, 1 mah. Kommode, 1 mah. Spiegelspind, Tische, Stühle, Blumenständer, Bilder, Teppiche, Schirmständer, Nähmaschine, 1 Schnapsservice, 2 Fenster Gardinen, Hängelampe, Sophakissen, 2 Visitenschaalen, große und kleine Bettbezüge, Handtücher, Bettlaken, Tafellaken mit Servietten, Herren-Anzug, Sommer- und Winter-Ueberzieher, schwarzes Atlas-Kleid, 2 kupferne Kessel, außerdem 2 Pferde, 6 Wagen, 3 Schweine, 4 Pferdedecken, alte Planken, 16 Karren, Häckselmaschine mit Göpelwerk, Schleifstein, Bohrmaschine, Ambos, Feldschmiede, Sensen, Hobelbank, Rolle, Patent-Scheerzeug, Hektoliter-Karre und verschiedene andere Haus- und Küchengeräthe

gegen Baarzahlung.

Penning, Gerichtsvollzieher.

Gut zu kaufen gesucht

in Vorpommern an der Ostsee im Preise von 100—150 000 M. Offerten Heringsdorf V. R. 75 postlagernd.

Neueste Mode!

Goldgürtel

empfiehlt in reicher Auswahl

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Greifenhagener Landbrot,

$5^3/_4$ Pfd. für **50** Pfg.

empfiehlt

J. H. Friedrich,

Bollwerk 34.

Hugo Peschlow

Uhrmacher,
Stettin, Breitestraße 4,
empfiehlt sein **großartiges Lager** hochfeiner Schweizer und Genfer Taschen-Uhren aller Systeme. Empfehle neusilberne Cylinder-Uhren von 8 ℳ und silberne Cylinder-Uhren mit Goldrand von 14 ℳ aufwärts, goldene 14 Kar. Damen-Uhren in prachtvoller Ausstattung von 25 ℳ bis zum hochfeinsten Genfer Dekorationsstück mit eingelegten Brillanten und Emaille-Malerei, goldene (14 Karat) Herren-Uhren von 40 ℳ bis zur hochfeinsten **Genfer Réglage de Précision**, welche kontrollirt durch die Genfer Sternwarte und ein genaues Gangregister führen, sowie Repetition, Chronograph 2c. 2c.

Mein **Regulator-Lager** umfaßt über 100 Stück der gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Größtes Uhrenlager am Platz. Konstanteste Bedienung, billigste Preise.

Ratenzahlung gestattet.

25 JÄHRIGER ERFOLG

HENRI NESTLÉ
VEVEY SCHWEIZ
H. NESTLÉ'S
KINDERMEHL
NAHRUNGSMITTEL FÜR KLEINE KINDER

18 GOLDENE MEDAILLEN

VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) **m. gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.**, Prinzenstr. 46. Preisliste kostenfrei.
Viele Anerkennungsschreiben.

Trockene Erlen-Nutzrollen empfehlen billigst
W. Stange & Co.

Ein großes Kanarienvogelbauer zu verkaufen Bismarckstr. 14, im Friseurladen.

Wilhelmstr. 11, 2. Etage l., Musikinstrumente und Concertnoten zu verkaufen.

Zu haben in den meisten Papier-, Schreibwaaren- etc. Handlungen, sonst direkt.

Leonhardi's Tinten

Spezialität: Staatlich geprüfte u. beglaubigte **Eisengallus- (Normal-) Tinten**, Klasse I u. II.
Von unübertroffener Güte u. billig, weil bis zum letzten Tropfen klar u. verschreibbar.

Jede Füllung trägt einen Hinweis auf **staatliche Prüfung.** Fabrik Dresden, gegründet 1826.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Frau Bertha Rautenberg, geb. Meyer [Anklam]. — Herr Heinrich Steinbring [Reinkenhagen] — Herr Wilhelm Harmel [Kolberg]. — Frau Albertine Stern, geb. Schulz [Kolberg]. — Frl. Amalie Kahlow [Franzburg]. — Frau Agnes Ewald, geb. Stoldt [Lendershagen]. — Herr Gustav Kühtz [Saal]. — Herr Hermann Abshagen [Altenkirchen]. — Frl. Alwina Rothbart [Puttgarten].

Hamburg. Hotel Union,

Amsinckstraße 1, 2 u. 3, am Berl. Bahnhof, durch Hinzunahme des Nebenhauses auf das Doppelte vergrößert.

Zimmer-Preise nach wie vor **Mk. 1,50** u. **Mk. 2.**

Besitzer **F. Stoltenberg.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung. **In Stettin** vorräthig bei **Hans Priebe,** vorm. **Spüthen'sche** Buchhandlung, Breitestrasse Nr. 41.

---

15 Lieblingsstücke

aus **Tirol** und **Kärnten**

für Klavier zweihändig.

1. **Koschat,** Verlässen bin i.
2. **Harmston,** Edelweiß und Alpenrosen.
3. **Trehde,** Auf der Alm da gibt's koa Sünd.
4. **Voss.** Jetzt gang i ans Brünnerle.
5. **Trehde,** Zwei Sterndeln.
6. **Behr,** Am Königsee.
7. **Trehde,** Diandl, wie ist mir so wohl.
8. **Voss,** Appenzeller Kuhreigen.
9. **Morley,** Alpenveilchen.
10. **Trehde,** Ueber Berg und Thal.
11. **Cramer,** Von meinem Bergli.
12. **Trehde,** Mädle ruck, ruck, ruck.
13. — Zillerthal du bist mei Freud.
14. **Behr,** Abendläuten im Gebirge.
15. **Trehde,** I hab' dir in d' Augerln geschaut.

Sämmtliche 15 Stücke in 1 Bande

nur Mark 1.

Gegen Einsendung von ℳ 1,10 (auch in Briefm.) erfolgt Franco-Zusendung.

Leipzig.

A. Schwieck.

Musik-Versand-Geschäft.

☞ Billigste Bezugsquelle für Musik.
☞ Cataloge auf Wunsch gratis und franco.

H. Hepp.

Steinmetzmeister,

Pölitzerstraße Nr. 73,

empfiehlt

Grabdenkmäler

in großer Auswahl

zu billigen Preisen.

Kaiserl. Kgl. Hoflief. Baden-Baden u. Frankfurt a. M.

MESSMER Thee 3.50 pr. Pfd.

beliebte Theemischungen à M. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qualität. Probepackete 80 Pf. u. 1 M.

Max Schütze Nachfl., Stettin, kl. Domstr. 2

Feinste

Süßrahm-Margarine,

◀ **Marke Fortschritt,** ▶

nur bei mir zu haben

per Pfund **60 Pfg.**

Täglich Frischbier,

literweise zugemessen,

aus der Brauerei des Herrn C. G. Gadow, Rosengarten, empfiehlt

J. H. Friedrich,

Bollwerk 34.

Die Fleischerei und Wurst-Fabrik mit Dampfbetrieb von A. Rupnow,

kl. Wollweberstr. 7,

Telephon 356,

empfiehlt geräucherte Schinken a Pfd. 90 ₰, gekochte a Pfd. 1 ℳ, zum Kochen a Pfd. 85 ₰, Speck in Seiten a Pfd. 70 ₰, Schmalz in Schüsseln a Pfd. 75 ₰, harte Salami u. Servelatwurst a Pfd. ℳ 1,40, Schlackwurst a Pfd. 1 ℳ, alle Sorten Räucherwurst, 4 Sorten Leberwurst zu den billigsten Preisen. Pökel-Knochenfleisch a Pfd. 20 ₰.

Frisch eingekochten Apfel-Gelée

a Pfd. 75 ₰, empfiehlt

F. Genssen, Gartz a. O.

☞ Lindenstr. 13, part., Schlafsopha, Ueberzieher, Regenmantel, mehrere Sachen zu verkaufen.

Ein Liter Ziegenmilch ist täglich abzugeben Gr. Lastadie 27.

Eine Geige ist zu verkaufen Pommerensdorf, neues Schulhaus.

☞ **Eine Partie** ☜

gebrauchte, gut erhaltene, heile

Kartoffel-Säcke,

1 Ztr.-Inhalt, a 25 Pfg.,

Ernte- und Rapspläne, Mietenpläne 2c.

◀ neue und alte Kornsäcke, ▶

Pferdedecken etc.

empfiehlt billig

Adolph Goldschmidt,

Sack- und Planfabrik,

Stettin, Neue Königsstraße 1.

Bad Liebenstein in Thüringen.

Starke Stahlquelle, Wasserheilanstalt, Luftkurort, reinstes Felsenquellwasser, angenehmer, vornehmer Sommeraufenthalt.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule
Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: Dir. Jentzen.

Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ
desgl. in Glanzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Glanzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Glanzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ bis zu 15 ℳ

Militärgesangbücher

in Calico und Lederbänden.

Spruchbücher in reicher Auswahl.

Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.

Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Unentbehrliches

Prachtwerk für jeden Gebildeten

um billigen Preis:

Denkmäler der Kunst.

Zur Uebersicht ihres Entwickelungsganges von den ersten künstlerischen Versuchen bis zu den Standpunkten der Gegenwart.

Bearbeitet von

Prof. Dr. **W. Lübke**

und

Prof. Dr. **C. von Lützow.**

Mit ca. 2400 Darstellungen.

Siebente Auflage.

Klassiker-Ausgabe.

203 Tafeln in Lithographie, darunter 7 in Farbendruck.

☞ 36 Lieferungen à M. 1.—. ☜

Pracht-Ausgabe.

185 Tafeln in Stahlstich, 7 in Farbendruck und 11 in Photolithographie.

☞ 36 Lieferungen à M. 2.—. ☜

Früherer Preis M. 160.—.

Die „Denkmäler der Kunst" bieten bei tadelloser, hocheleganter Ausstattung das **Wichtigste und Schönste,** was im Bereiche der Kunst geschaffen wurde. Es ist durch dieselben **Jedermann** Gelegenheit geboten,

um einen ganz unerhört billigen Preis

in den Besitz eines wahrhaften Kunstmuseums zu gelangen.

Verlag von Paul Neff in Stuttgart.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Siemens & Halske,

Berlin.

Berliner Werk. — Charlottenburg. Werk.

Drehstrommotor

Sämmtliche

Maschinen und Apparate

für

Electrische Beleuchtung, Arbeitsübertragung, Eisenbahnen.

Kabel — Leitungsmaterialien — Messinstrumente.

Bogenlampen — Glühlampen — Telegraphie — Telephonie.

Electrometallurgie.

Städtebeleuchtung.

Einzelanlagen.

Projekte und Kostenanschläge frei.

Jungen Eheleuten und „Wer wenig Geld ausgeben will"

empfehle ich mein selbstgefertigtes fein sortirtes Magazin von

ff. Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in Ersparung hoher Geschäftskosten billiger wie jede Konkurrenz. Reelle Waare, großer Umsatz, geringer Nutzen.

Möbel-Fabrik von **Julius Stenzel,** Tischlermstr., **Roßmarktstraße 16, 1. Etage.**

Berliner

Schultheiss-
Schultheiss-
Schultheiss-

Versand- und Märzenbier.

Allein zu haben bei **Oskar Stein.** **Birken-Allee Nr. 13.**

BIERHAUS zum NORDKAP von OSKAR STEIN

Bildet Knochen; man gebe es daher Kindern, die an englischer Krankheit leiden.

Ersetzt die Muttermilch, ist darum Kindern, die entwöhnt werden, unentbehrlich.

Zeugniß!

Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt und es verwandt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als alleiniges Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit den Erfolgen bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Grieswassersuppe zur Säuglingsmilch jetzt ganz durch Ihre Hafermehlsuppe ersetze und bei Darmkatarrhen größerer Kinder von Getreidemehlsuppe nur noch Ihre Hafermehlsuppe verwende. Hochachtungsvoll Ihr ergebenster

gez. **Uffelmann,**

Professor und Direktor des Hygien. Instituts.

Rostock, 16. April 1892.

Rademanns Kindermehl

ist in allen Apotheken, Droguerien und Kolonialwaarenhandlungen zum Preise von Mk. 1,20 per Büchse zu haben.

Wirkt ungemein stärkend. Man gebe es allen schwachen Kindern.

Ist unbedingt verdaulich, verhütet darum Brechdurchfall.

Rademanns Kindermehl empfiehlt

Theodor Pée, Stettin, Grabow a. O., Züllchow.

OSWALD NIER's

Reine ungegypste

WEINE.

„Oswald Nier." Zum Ungegypsten, Weinhandlung Aux Caves de France

Hauptgeschäft nebst grossem Restaurant in Berlin, Leipzigerstrasse 119/120.

Central-Geschäfte in: Braunschweig, Breslau, Cassel, Danzig, Dresden, Halle a. S., Hannover, Kiel, Königsberg i. Pr., Leipzig, Magdeburg, Posen, Potsdam, Rostock, Stettin,

Seit 1876: 37 Centralgeschäfte (wovon 22 in Berlin) und 700 Filialen in Deutschland,

beweisen am besten die Beliebtheit meiner Weine, deren regelmässiger Genuss den Körper gegen jede epidemische oder sonstige Krankheit schützt, und entbinden mich jeder weiteren Reclame!!

„Wer Oswald Nier's Weine nicht trinkt, sich selbst den grössten Schaden bringt." | „Wein muss das Nationalgetränk der deutschen Nation werden." Fürst von Bismarck's Worte.

Preise pro 1 ganzes Liter:

No. 1 roth u. weiss Mk. 1.—	No. 5 roth u. golddunkel Mk. 2.—		Ausführl. Preis-Courant gratis und franco.
„ 2 „ „ „ „ 1.20	„ 6 „ „ weiss „ 2.60		
„ 3 „ „ „ „ 1.40	„ 7 „ „ „ „ 2.60		
„ 4 „ „ „ „ 1.60	„ 8 „ „ „ „ 3.—		

☞ **Eine Probekiste** ☜ enth. 16 Viertelliter-Carafons (mit Patentverschluss) der obigen 8 Nummern roth und weiss nur

☞ **Mark 10,50 alles inbegriffen u. franco** ☜

jeder Bahnstation in Deutschland. [No. 58.]

Centralgeschäft u. Restaurant in Stettin, kl. Domstr. 5.

☞ **Für Stellesuchende** ist die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen am Neckar von **größter Wichtigkeit.** Probe-Nr. gratis. Aufnahme offener Stellen kostenfrei.

Für eine bäuerliche Wirthschaft in der Nähe Stettins wird zum baldigen Antritt ein junges kräftiges Mädchen zur **Unterstützung der Hausfrau gesucht.** Dasselbe findet vollständigen Familienanschluß, hat sich jedoch jeder vorkommenden Arbeit mit zu unterziehen. Nach Umständen wird etwas Gehalt gewährt. Meldungen mit event. Zeugnißabschr. bitte unt. Chiffre **J. H. M. 26** an die Expedition, Kirchplatz 3, einzusenden.

Zum 1. Oktober d. Js. eine anspruchslose, musik. geprüfte

☞ **Erzieherin gesucht** ☜

für ein Mädchen von 10 und einen Knaben von 7 Jahren alt.

Gefl. Offert. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschr unter **F. K. 20** in der Exped. d. Bl., Kirchpl. 3. erb

---

☞ **Herren-Sachen** werden ausgebessert u aufgebügelt

Elisabethstr. 20, l. Seitenfl. 1 Tr.

Gummi-Schuhe reparirt seit 1848 **C. Hoffmann,** Schulzenstr. 22

Naturheilverfahren speziell. Rath u. Hülfe, in diskreten Leiden.

Bandwurm entferne leicht ohne jede Gefahr. Sicherer Erfolg garantirt.

F. Sommerfeld, Lindenstr. 24

Eine mit **L. Teuber,** Deutschestr. 62, gestemp. Brieftaube fortgeflogen. Gegen Belohnung dort abzugeben.

Ein j. Mann wünscht Tanzstunde zu nehmen. Off. erbeten **C. Lade,** Bismarckstr. 4, part. links.

Ein Knabe von 14 Tagen ist bei ordentl. Leuten in Pflege zu geben. Näheres Rosengarten 41/44, III r.

Am Sonntag ist ein schwarz-seid. Regenschirm im Restaurant Kaisermühle (Siebenbachmühlen) stehen geblieben. Bitte dens. abzugeben Schulzenstr. 25, Hof II.

Ein braun-karirtes Tuch ist von d. Podej. Waldhalle nach dem Schiff verloren gegangen. Verein Koinonia. Bitte abzug. Krautmarkt 11. **Schmidt,** Kartonfabrik.

Musik für Klavier u. Geige empfiehlt **F. Favilla,** Grabow, Münzstr. 9, I.

Detailreisender.

Tüchtiger junger Mann (Israelit), welcher schon gereist hat, oder als **Verkäufer** in einem Detailgeschäft Tüchtiges leistete und Lust und Fähigkeit zum Reisen hat, findet **angenehme, dauernde Stellung** bei hohem Salair. Offerten mit Photographie, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche sub **U. T. 384** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Wäsche zum Plätten wird noch angenommen Krautmarkt 1, 1 Tr.

---

1 schw. Pudel o. Halsb. u. Maulk. h. s. angef., b. 3 Tag. abzuh., s. betr. a. m. Eigenth. Artilleriestr. 3, v. IV l.

☞ Taria ohne Halsband fortgelaufen. Abzugeben Sannierstr. 30, 2 Tr. r.

Zur billigen Anfertigung eleganter, sowie einfacher Damenkleider empfiehlt sich

Elisabeth Mannischeff, Schuhstr. 9, 4 Tr.

Mk. ca. 5,000,000.

Bank-, Kassen- und Stiftungsgelder können auf **ländliche** und **städtische** Grundstücke, sowie auf **gute, industrielle Etablissements** von 4%, — an **Kreise, Gemeinden, Städte, Genossenschaften pp.** von 3½% an ausgeliehen werden. Auf Wunsch Antragsformulare und Information gegen 50 Pf. in Marken. Offerten unter **N. P. 349** an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.**

Bellevue-Theater.

Mittwoch, 16. August 1893:

☞ **Gastspiel Stefi Swoboda.** ☜

Aschenbrödel.

Lustspiel in 4 Akten v. R. Benedix.

Elfriede — — — — — — — — Stefi Swoboda.

Auftreten des Original-Norwegischen Ballet-Tänzerpaares

Thekla und Anton Christoffersen.

5 Uhr: Garten-Frei-Concert.

Donnerstag, 17. August 93:

Fatinitza.

Gastspiel **Thekla u. Anton Christoffersen.**

Freitag:

Benefiz **Emil Albes.**

Robert und Bertram

Elysium-Theater.

Mittwoch:

☞ **Bons gültig.** ☜

2. Gastspiel des Herrn **Porth.**

Kabale und Liebe.

Donnerstag:

Letztes Gastspiel des Herrn **Willy Porth.**

☞ **Die Karlsschüler.** ☜

Täglich: **Garten-Concert.**

Theaterbesucher frei.

Thalia-Theater.

Heute Mittwoch:

Große Extra Spezialitäten-Vorstellung.

Auftreten sämmtlicher 24 Artisten allerersten Ranges in ihren Parade-Nummern. Zum 1. Male:

Neu! **Die Männer im Mond.** Neu!

Humoristische Schatten-Pantomime.

Freitag, den 18. d. Mts.: **Benefiz** für den artistischen Director **A. Schirmeister.**

☞ **Grosse Fest-Vorstellung.** ☜

30 Artisten allerersten Ranges.

Orchester: 40 Musiker.

Näheres die Tagesannoncen.